



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

31 (31.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54844)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Seite 20 Bfg.  
Die Kleinen-Seite 60 Bfg.  
Eingel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Graf Müller,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Anzeigen- und Verlags-  
Theil  
Rud. Apfel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
handlungs-Verlags.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 31. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 31. Januar 1893.

#### Nationalliberale Parteiversammlung in Ladenburg.

Am vergangenen Sonntag fand in Ladenburg im Gasthaus zur „Rose“ eine Versammlung der national-liberalen Partei statt, welche von Ladenburg und den umliegenden Orten so zahlreich besucht war, daß der Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Von Mannheimer Parteigenossen hatten sich etwa 20 Herren eingefunden. Herr Gemeinderath Pilger von Ladenburg eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden und ertheilte hierauf Herrn

#### Rechtsanwalt Ernst Bassermann von Mannheim

das Wort, welcher eine circa 1 1/2 stündige Rede hielt, die folgenden Wortlaut hat:

Meine Herren! Wir finden uns heute nach einem Zwischenraum von drei Jahren wieder hier zusammen, die Parteigenossen von Ladenburg und Umgebung sowie von Mannheim, um uns auszusprechen über die Lage, über die im Vordergrund der Diskussion stehende Militärvorlage und über die Ziele unserer Partei. Wir sind der Ansicht, daß es notwendig ist, regelmäßige Versammlungen auf dem Lande zu veranstalten, nicht nur gelegentlich der Wahlen, weil es dringend notwendig ist, den Zusammenhang zwischen den Parteigenossen von Stadt und Land zu pflegen. Sie haben die Verbindlichkeit gehabt, uns heute hierher einzuladen und ich dankte Ihnen zunächst mit Freuden, daß der zahlreiche Besuch dieser Versammlung einen Beweis dafür bildet, wie lebendig hier das politische Interesse ist. Aus dem zahlreichen Besuch der Mannheimer Herren mögen Sie entnehmen, wie hoch dort der Wille vorhanden ist, daß der Zusammenhang zwischen Stadt und Land durch regen Meinungsaustausch unterhalten bleibt.

Meine Herren! Die letzten Wahlen haben uns bekanntlich keine Rosen gebracht. Sie wissen, daß bei der Reichstagswahl 1890 die badiſchen Nationalliberalen vollständig aus dem Reichstag verschwanden sind und Sie wissen weiter, daß die badiſchen Landtagswahlen uns gleichfalls keine Erfolge gebracht haben. Wir haben eine Reihe von Sitzen verloren und die Majorität der Nationalliberalen beträgt gegenwärtig nur eine Stimme. Das sind Dinge, die uns nicht in der Richtung betreffen dürfen, daß wir die Hände in den Schooß legen und uns der Richtigkeit über den Gang der Dinge hingeben. Vielmehr mahnen diese Erscheinungen zu energischer politischer Thätigkeit. R. S. I. Bei jedem Volk wird es eine Mittelpartei geben müssen, die auf der einen Seite die nationale Meinung, die Zukunft des Vaterlandes, die Förderung seiner Größe, seiner Stärke nach Außen und den Ausbau des Landes im Innern im Auge hat, und die auf der anderen Seite als liberale Bürgerpartei kräftig Stand hält gegen reaktionäre Bestrebungen und sich bemüht ist, daß der gemäßigste Fortschritt ohne Ueberbürdung das Wohl des Volkes zu fördern berufen ist. Es ist ein dreifaches Thema, das uns heute beschäftigt. Ich habe zuerst zu sprechen über die politische Lage. Das ist ein schwieriges und unerquickliches Thema, weil sich alle diese durcheinander quirlenden Bilder, Stimmungen und Anschauungen nur schwer übersehen lassen und weil gegenwärtig eine starke politische Unzufriedenheit weit Kreise der Bevölkerung ergriffen hat, ein starkes wirtschaftliches Unbehagen, eine tiefe Misstimmung allüberall in allen Berufsständen sich geltend macht. Gegen diese Erscheinung wird die Partei zunächst ankämpfen müssen, weil mit Bestimmungen keine politischen Dinge gefördert werden können, sondern nur mit redlicher Arbeit, die darin gipfelt, die Schäden zu beseitigen und über diese Misstimmung hinauszukommen. Ein zweites Thema ist die Militärvorlage, eine der wichtigsten Vorlagen für das deutsche Volk. Diese Vorlage ist von zwei Gesichtspunkten zu betrachten. Dieselbe will eine beträchtliche Heeresvermehrung, welche insoweit bewilligt werden muß, als sie zur Sicherung unseres Vaterlandes gegenüber dem Ausland notwendig ist. Auf der anderen Seite muß die Vorlage von dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß dieselbe eine sehr erhebliche Belastung des deutschen Volkes mit sich bringt durch die neuen Steuerprojekte, welche sie im Gefolge hat und die in wirtschaftlicher Hinsicht für das Volk sehr ins Gewicht fallen.

Endlich muß heute geredet werden von den Zielen unserer Partei.

R. S. Jede Betrachtung über die innere Lage des Vaterlandes wird ausgehen müssen von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern, weil dies ein Ereignis war, das die weitesten Kreise des Volkes bewegt und welches eine ganze Reihe von Konsequenzen nach sich ziehen mußte. Bismarck war eine so eminent hervorragende Persönlichkeit, daß sein Geist, sein Genie, sein Wille, sein Einfluß sich auf allen Gebieten unseres Volkslebens, mögen dies nun politische oder wirtschaftliche gewesen sein, geltend machen und geltend machen mußten. Es ist hier nicht der Platz, die Gründe zu untersuchen, warum Bismarck gegangen. Man hat vielfach an den Rücktritt Bismarcks Hoffnungen geknüpft, als wenn von nun an ein neuer liberaler Aufzug durch das Volk gehen würde, als wenn Bismarck derjenige gewesen wäre, der wesentlich nach reaktionären Rezepten gearbeitet und eine rückwärtliche Tendenz in der Entwicklung des deutschen Volkslebens verfolgt hätte. Diese Hoffnungen sind, nachdem Graf Caprivi das Reichskanzleramt übernommen hatte, wohllich gründlich getäuscht worden. Wenn wir uns fragen: Worin lag die Bedeutung Bismarcks und in was war das große Vertrauen des deutschen Volkes in seiner Leitung der Staatsgeschäfte begründet, so müssen wir auf der einen Seite sagen: Es war die geniale

Staatskunst Bismarcks, die unserem deutschen Volke im Kreise der Völker Europas die erste Stelle zu verschaffen wußte, die es verdient hat, in den 20 Jahren von 1870-90 den europäischen Frieden zu bewahren. R. S. Ueber die Bedeutung Bismarcks, wie sie erkannt worden ist, noch weiter zu sprechen, hieße Gulen nach Alfen tragen. Es genügt, wenn ich sage, daß er der gefährlichste Staatsmann von Europa war, das ihm later zurücksehender Blick von allen Diplomaten anerkannt wurde, daß die Nationen vor ihm gezittert haben. Durch seine Staatskunst gelang es, den Dreibund zu schaffen, der heute die Basis des europäischen Friedens bildet. Die Bedeutung Bismarcks liegt aber nicht nur in seiner genialen Staatskunst in der auswärtigen Politik, sondern er hat auch im Innern wahrhaft Großes geleistet, wenn er auch Manches gethan hat, wozu wir uns nicht einverstanden erklären konnten. Aber wir hatten das Gefühl, daß ein Staatsmann das Mäher läßt, der einen klar ausgesprochenen Kurs feuert und daß dieser Staatsmann selbst erfüllt war von einer heißen warmen Vaterlandsliebe (Bravo!), dem über Alles, was er that, was er an Geselenswürfen im Reichstag einbrachte, das eine große Ziel vorantrieb: die Nation auch im Innern zu stärken und zu festigen, soziale Schäden zu bessern, und im wirtschaftlichen Leben dem deutschen Volke diejenigen Wege zu weisen, die ihm schließlich zum Segen ausschlagen sollten. Das war ein bestimmter Wille. Das deutsche Volk hat das Gefühl, daß Bismarck das Wesen der sozialdemokratischen Partei, die revolutionären Bestrebungen derselben jederzeit klar erkannt und daß er, mag man nun mit dem Sozialistengesetz einverstanden gewesen sein oder nicht, sich jederzeit klar war, daß diese Bewegung schließlich zu Ausbrüchen führen müßte und daß er jederzeit bemüht war, solchen Ausbrüchen die Spitze zu bieten. Seine Stellungnahme gegenüber der ultramontanen Partei war ebenfalls eine solche, welche den Patrioten das Gefühl der Beruhigung verleiht. Wenn er auch Konzessionen an die Ultramontanen machte, so war er sich doch stets über den Charakter dieser Partei klar, was sich klar darüber, daß diese Partei in erster Linie kirchliche Ziele und erst in zweiter Linie soziale Ziele verfolgte und daß der ultramontanen Partei ebenfalls immer nur bis zu einem gewissen engebegrenzten Umfang Einfluß auf die Staatsgeschäfte gewährt werden kann. (Bravo.)

R. S. I. Bismarck ist gegangen. Wir blicken nunmehr zurück auf einen Zeitraum von 2 Jahren und wir können wohl sagen, daß eine Besserung der Dinge nicht eingetreten ist. Besser ist insbesondere die Stimmung des deutschen Volkes nicht geworden. Wir sehen ein gewisses Schwanken, wir vermessen die feste Steuerung, wir sehen ein Liebäugeln mit allen möglichen Parteien, ohne daß die Regierung selbst eine feste Partei hinter sich hat. Begonnen haben diese Dinge bekanntlich mit den Wahlen. Bismarck hat eine klare Vollenpolitik verfolgt. Er hat den Grundbruch aufgestellt, und hat diesen durch eine Reihe von Maßregeln zum Durchbruch zu bringen versucht, daß die Wahlen allmählich in dem Druckschium aufgehen mußten. Diese Bewegung ist jetzt wieder eine rückwärtige. Man sucht sich jetzt wieder die Wahlen durch Konzessionen an dieselben dienstbar zu machen und der Erfolg ist, daß ein Wahlkreis nach dem anderen an die politischen Kandidaten verloren geht. Auf diese Weise sind bis jetzt in Wahlen 4 Wahlkreise den Deutschen verloren gegangen. Das liegt aber in der Natur der Sache. In dem Momente, in welchem ein lazes Programm in der Vollenpolitik nicht mehr aufgestellt wird, in dem die Wahlen fühlten, daß die Regierung eine schwache würde, mußte naturgemäß die politische Nation eine härtere werden und das Deutschland erlahmen. Und die Folgen solcher Erscheinungen zeigen sich bei den Reichstagswahlen. Eritische Dinge sind dies gewiß nicht. Reiblich liegen die Sachen in der Welfenfrage, wo man den Welfenfonds ausgeliefert hat. Ein bedenkliches Zeichen des neuen Kurzes, welches weitgehende Misstimmung in das Volk hineingetragen hat, ist die Haltung der Regierung gegenüber der ultramontanen Partei. Wir sind gewiß alle froh, wenn kein Kulturkampf besteht, sondern wenn die Angehörigen der einzelnen Konfessionen friedlich nebeneinander leben. Auf der anderen Seite muß man aber doch verlangen, daß extreme Forderungen von den Ultramontanen nicht aufgestellt werden und daß namentlich ein Gang der Dinge, wie ihn das preußische Volksschulgesetz in Deutschland und Preußen gezeigt hat, ausgeschlossen ist. Die Konfessionen gegenüber den Ultramontanen haben angefangen mit dem Sperren der Gegenwärtigen. Der preußische Minister von Döhrle hatte vor zwei Jahren eine Vorlage eingebracht, welche den Ultramontanen ein gewisses Entgegenkommen zeigte. Diese Vorlage ist von den Ultramontanen als nicht weitgehend genug abgelehnt worden. Man kam eine neue Vorlage, die derselbe Minister vertrat und die weitgehendsten Forderungen der Ultramontanen erfüllte. Dann kam die preußische Volksschulgesetzvorlage. Diese Dinge sind alle noch in ihrer Erinnerung. Sie wissen alle, welche hochgradige Bewegung damals durch das ganze deutsche Volk ging, als dem preußischen Landtag dieses Volksschulgesetzes vorgelegt wurde. Allerdings war es eine preußische Frage. Aber auf der anderen Seite muß naturgemäß die Gestaltung der politischen Dinge in dem größten deutschen Bundesstaate ihren Einfluß auf die kleineren Staaten ausüben. Und wenn Preußen in einem von der Regierung ausgearbeiteten Volksschulgesetzentwurf das Prinzip der Trennung der Konfessionen aufstellt, wenn es der Weisheit halber als Vorstand der Reichskommission weitgehenden Einfluß auf die Schule ausübt, wenn es die Volksschullehrer unter die Vorherrschaft der Weisheit stellen will, dann wird ein solches Vorgehen Preußen schließlich auch auf die kleineren Staaten nicht ohne Einfluß bleiben. Eine solche Vorgehensweise können wir aber nicht aufheben. Die Regierung hat die Vorlage eingebracht. Dieselbe gab aber nicht bloß in Volkstreffen, sondern auch in der gelehrten Welt Anlaß zu den beständigen Protesten und schließlich hat die Regierung die Vorlage wieder zurückziehen müssen, trotz einer

festen Majorität, welche im preußischen Landtag für die Vorlage vorhanden war. Das Volksschulgesetz wurde zurückgezogen in Folge des Ankurses des liberalen Bürgerthums, über dessen Stärke die Regierung vollständig im Unklaren war, als sie die Vorlage einbrachte.

Und wie in der inneren Politik so ist auch Alles in der äußeren Politik der jetzigen Regierung nicht sehr erfolgreich verlaufen. Sie werden sich alle noch des Einkommens erinnern können, welchen der deutsch-englische Kolonialvertrag hervorgerufen hat. Es sind damals zweifellos England Concessionen gemacht worden, die nicht gemacht werden mußten. Daß die englische Volkstimmung über dieses deutsch-englische Abkommen auf das höchste überkocht war, kennzeichnet zur Genüge den Charakter dieses Vertrages. Wir haben von Ostafrika sehr wertvolle Bezirke abgegeben und Belgien dafür eingetauscht. Die Folge dieser Annäherung an England war eine Verstärkung der Intimität zwischen Frankreich und Rußland.

Wenn wir uns nun fragen, welchen Einfluß diese Neugestaltung der Dinge auf die Parteien gehabt hat, so ist zunächst eines hervorzuheben und das ist der größte Einfluß der sozialdemokratischen Partei. R. S. Die sozialdemokratische Partei ist ja eine Partei, mit der wir immer im heißen Kampf stehen werden. Die Aushebung des Sozialistengesetzes hat infolgedessen eine eritische Wirkung gehabt, als wir überall sehen, daß sich die Herren offen aussprechen über ihre Meinungen. Und es ist immer besser, wenn man sich offen ausspricht über politische und soziale Dinge, als wenn im Dunkeln und Geheimen gewühlt wird. Wie haben sich nun die Dinge bei den Sozialdemokraten selbst entwickelt? Sie sehen, daß sofort nach Aushebung des Sozialistengesetzes eine Spaltung eingetreten ist, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei eine Opposition gegen die alten von Bebel, Liebknecht, Singer und Genossen geführten Kerntuppen entstanden ist, die sogenannten Unabhängigen. Sie sehen hier dieselbe Erscheinung, wie man sie in der französischen Revolution in den verschiedensten Phasen erlebt hat. Die gemäßigteren Elemente werden immer radikalere Elemente schließlich werden müssen. Wie sich in der sozialdemokratischen Partei die eigenen Parteikämpfer, kann man aus einer Broschüre ersehen, die in Zürich erschienen ist, und deren Tonart als eine recht scharfe bezeichnet werden kann. In dieser Broschüre heißt es, daß die jetzigen sozialistischen Führer schon die reinen Bourgeois geworden seien. Es wären das keine Arbeiter mehr, sondern Kaufleute, Anwälte, Wirthe, Journalisten und Redakteure. Dies wird groß und breit auseinandergelegt und ausgedehnt, daß diese Leute nicht mehr das Recht haben, sich Vertreter des Arbeiterstandes zu begeben. Die alte Erziehung macht sich also auch hier geltend. Ueber den Radikalen erscheinen immer noch Radikalere, und diese werden schließlich das Best an sich reißen, wie wir das bei der französischen Revolution erlebt haben. Wir sehen, die Aushebung des Sozialistengesetzes hat den Erfolg gehabt, daß die Spaltung in der sozialdemokratischen Partei bereits im Gange ist.

Am ungünstigsten hat sich der Rücktritt Bismarcks für die konservative Partei geltend gemacht. Mit dieser Partei sind wir früher in zwei Wahlkämpfen zusammengewandert. Damals standen die gemäßigten Elemente im Vordergrund und die extremen Elemente, die Herren von der Kreuzzeitung wie Hammerstein, Söcker und Genossen, standen abseits und wurden durch die mächtige Hand Bismarcks niedergehalten. Wie haben sich nun jetzt die Dinge entwickelt? Wir haben die Tivolierversammlung in Berlin erlebt, in der die extremen Elemente sich breit machten. Die Gemäßigten wurden übertrumpft. Die antimilitärische Richtung trat in dieser Tivolierversammlung so stark hervor, daß man nicht einmal mehr die antimilitärischen Ausschreitungen beurtheilt, sondern diesen Bassus einfach aus dem Programmwurf rief. Diese Erscheinung ist im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unseres Volkes sehr zu bedauern.

Am wohlsten scheinen sich bisher unter dem neuen Kurs die Ultramontanen zu fühlen. Wir haben gesehen, daß die Regierung den Zielen dieser Partei nicht abhold ist. Die Ultramontanen hoffen, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein wird, in dem sie die ausschlaggebende Partei im deutschen Reich sind. Wir können das allerdings als eine gesunde Entwicklung unseres Volkes nicht ansehen.

R. S. I. In diese ändernde Zeit, in diese Zeit, in der ein großer wirtschaftlicher Rückgang auf allen Gebieten sich geltend macht, kommt nun die Militärvorlage. Dieselbe erfüllt ja teilweise alte liberale Forderungen, welche sich insbesondere auch in dem Programm der preußischen und deutschen Fortschrittspartei befinden. Einmal will die Militärvorlage die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, so daß also in Zukunft jeder Mann, welcher fähig ist, Waffen zu tragen, dieselben auch tragen soll und zweitens will die Militärvorlage die zweijährige Dienstzeit einführen. Diese zwei Forderungen, die gleichzeitig eine Verjüngung der Armee herbeiführen, stehen in dem Programm sowohl der national-liberalen als der deutsch-republikanischen Partei. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre die Vorlage nur freudig zu begrüßen, allein auf der anderen Seite wird eine ganz bedeutende Vermehrung der Heeresstärke verlangt und hierin ist der Zeitpunkt so ungünstig wie möglich gewählt, da einerseits sich auf allen Gebieten ein wirtschaftlicher Niedergang bemerkbar macht und weil andererseits anerkannt werden muß, daß die politische Lage nicht eine solche ist, daß eine so bedeutende Vermehrung des Heeres gerechtfertigt und notwendig wäre. Eine akute Krisisgefahr besteht nicht. In der Begründung der Vorlage durch die Regierung wird ausgeführt, daß das deutsche Heer allein Frankreich nicht mehr gewachsen ist. Selbstverständlich kann Niemand verlangen, daß wir Rußland und Frankreich zusammen gewachsen sein sollen. Aber die Regierung sagt, es ist nöthig, daß wir allein mindestens Frankreich gewachsen sind, denn bei einem Krieg mit Frankreich und Rußland zugleich hat der Dreibund in Aktion zu

Wir werden verstärkt durch Oesterreich und Italien. Ein Argument gegen die Militärvorlage hat Coppi selbst in die Sache hineingetragen, indem er vor einem Jahre im Reichstag den Satz aussprach, daß die Zahlen allein nicht entscheidend seien, sondern daß die Qualität der Truppen schwer in die Waagschale falle. Heute tritt Coppi für den entgegengelegten Standpunkt ein, heute sollen nach denselben die Zahlen entscheidend sein. Die Parteien haben sich vor der Kommission über die Militärvorlage erklärt. Die Freisinnigen wollten dasjenige bewilligen, was durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit erforderlich wird. Auf demselben Standpunkte befinden sich die ultramontane und wohl auch die national-liberale Partei. Die Konservativen waren gegen die Militärvorlage aus anderen Gesichtspunkten. Derselben bekämpften die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und wollen an der dreijährigen Dienstzeit festhalten. In der Kreuzzeitung erschienen gerade in dieser Periode eine ganze Reihe von Artikeln, in denen auseinandergesetzt wurde, daß die zweijährige Dienstzeit eine Schädigung der Armee herbeiführen werde. Wir können selbstverständlich diesen Standpunkt nicht theilen. Was nun die Versammlungen unserer Partei anbelangt, so fand die Stellungnahme der Partei vorbehaltslos der Erarbeitung der Kommissionsergebnisse statt. Die Regierung hatte von vornherein erklärt, daß sie gewisse Gesichtspunkte für die Vorlage nur in der Kommission darlegen wolle, weil sie vertraulicher Natur seien. Die Kommissionsergebnisse haben jetzt stattgefunden und liegt heute im Wesentlichen die Entscheidung bei der ultramontanen Partei. Die Nationalliberalen und Konservativen haben die Mehrheit nicht. Wenn ein Compromiß zu Stande kommen soll, so kann dies nur dann geschehen, wenn sich für denselben 50 bis 60 Ultramontane erklären. Wenn wir die Kommissionsergebnisse aufmerkzaam verfolgen, so können wir sagen, die Schwierigkeit der politischen Lage und die Möglichkeit, daß wir dereinst vor einem Weltkriege stehen, bei dem wir so gut wie unmöglich gestützt sein müssen, wird jeder Partei, von den Socialdemokraten natürlich abgesehen, den Wunsch nahelegen, daß ein Conflict vermieden wird. Die Socialdemokraten treten bekanntlich für ein Milizheer ein. Nach ihnen sollen alle Wehrfähigen dienen, aber nach dem in der Schweiz geltenden System. Daß ein solches Milizheer gegen die Armee, die von Rußland und Frankreich aufgestellt werden, nichts ausrichten kann, darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen. Im Reichstagskreise glaubt man auch heute noch nicht an eine Auflösung, sondern man hofft, daß eine Verständigung mit der Regierung zu Stande kommen werde. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn die Regierung einen Theil ihrer Forderungen freiläßt. Die Stellungnahme der national-liberalen Reichstagsabgeordneten wird sich kennzeichnen in dem Vorschlag Bennigsen's, des Führers der Partei, der angeblich hat, die verlangte Wehrvermehrung von 60000 Wehrkräften auf 40000 zu ermäßigen. Dieser Vorschlag Bennigsen's wird natürlich von den gegnerischen Parteien sofort verworfen zu werden behauptet, daß die national-liberale Partei zu Concessionen im weitesten Umfange bereit sei. Wenn man aber den Standpunkt der national-liberalen Reichstagsabgeordneten vergleicht mit demjenigen der Deutsch-Freisinnigen, so wird man einen erheblichen Unterschied nicht finden. Der Standpunkt Richters wird charakteristisch in den Ausführungen in der Commission und der Freisinnigen Zeitung; in derselben ist dargestellt worden, daß die Freisinnigen eintreten würden für eine Wehrvermehrung von 28,000 Wehrkräften; dies würde in 12 Jahren 300,000 Mann ausmachen. Die freisinnige Partei bewilligt aber ferner 18,000 Mann Ersatzreserve mit einer Ausbildung von 5 Monaten. Das sind also thatsächlich, wie Richter ausführt, nur 13,000 Mann unter der Regierungsvorlage; ein Beweis, daß diese Frage keine Parteifrage ist, sondern einfach eine nationale Frage. Es wird sich jeder Reichstagsabgeordnete, einerlei welcher Partei er angehört, auf Grund des von der Regierung in der Kommission vorgelegten Materials fragen müssen, wie weit er gehen kann, ohne die wirtschaftliche Lage des Volkes zu schädigen. Jeder, der ein Herz für das Vaterland hat, wird bemüht sein müssen, einen Conflict zu vermeiden. Ein Conflict hat in Preußen bereits einmal existirt und zwar unter der Regierung des alten Kaisers Wilhelm, als es sich um die Durchführung der Redereform in Preußen handelte. Der preussische Landtag konnte sich mit dieser Reform nicht einverstanden erklären, trotzdem wurde sie von der Regierung durchgeführt und es gab mehrere Jahre lang eine budgetlose Zeit. Daß dies eine glückliche Zeit für das preussische Volk gewesen ist, kann man wohl nicht sagen, und wenn die Volks-

vertreter auf Grund irgend einer Basis, jedenfalls aber auf der Basis der theilweisen Streichung der Regierungsvorlagen und der Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit eine Einigung zu Stande bringen, so wird das jeder Patriot nur mit Freude begrüßen können. (Lebhaftes Bravo.)

Was die Zukunft bringt, liegt verschleiert vor uns. Wir wollen hoffen, daß ein Conflict und eripart bleibt, im Interesse des Ansehens unseres Vaterlandes nach außen und des Friedens desselben im Innern. Was eine Reichstagsauflösung uns auch darbieten dürfte, viel Gutes wird es nicht sein. Nach den Erscheinungen der letzten Zeit zu urtheilen, werden bei einer Reichstagsauflösung nur die extremsten Parteien gewinnen, vor Allem die konservativ-antifreisinnige Partei und die Socialdemokraten. Im nördlichen und östlichen Theile unseres Vaterlandes wird bei einer Reichstagsauflösung nicht die Militärvorlage die Wahlparole abgeben, sondern die schlechte Lage der Landwirtschaft, der russische Handelsvertrag und der Antisemitismus. Die Deutsch-Freisinnigen dürften in vielen Kreisen die Rechte bezahlen. Diese Behauptung spreche ich nicht in die Luft hinaus, sondern sie stützt sich auf die Erscheinungen, die bei der Wahl Ulmwards sowie im Preussischer Wahlkreis beobachtet worden sind.

Wenn ich mich nun zur national-liberalen Partei wende und zu den Zielen, welche dieselbe ins Auge faßt, wenn dieselbe auch künftig eine erprobte politische Thätigkeit entfalten will, so muß ich zunächst das Verhältnis der national-lib. Partei zu Bismarck berühren. Man hat gesagt, die national-lib. Partei ist eine Partei Bismarck sans phrase gewesen; sie ist mit ihm namentlich in letzter Zeit durch die und Damm gegangen. Diese Behauptung hat bis zu einem gewissen Grade ihre Berechtigung gehabt. Eine Persönlichkeit wie Bismarck wird auf jeden national und patriotisch gesinnten Mann einen großen Einfluß ausüben. Die national-liberale Partei ist und war alle Zeit eine liberale Partei. Allein, wie es im Leben geht, und ich möchte da Bismarck mit einer Geliebten vergleichen. Für die blauen Augen einer Geliebten wird mancher Wunsch unterdrückt; so ist es der national-liberalen Partei ergangen. Sie hat viele liberale Wünsche in den Hintergrund treten lassen, hat sich mit dem Gang der Dinge, der ihr im allgemeinen ein guter schien, begnügt und ich glaube, daß diese Zeit nicht zu den schmerzhaftesten Seiten unserer Partei und unseres Volkes gehört. Man hat uns auch den Vorwurf gemacht, es habe eine Zeit gegeben, in der Bismarck die Nationalliberalen an die Wand gedrückt habe und trotzdem habe die Partei an Bismarck festgehalten; auch diesen Vorwurf, wollen wir ruhig ertragen. R. S. Wenn eine Geliebte dem Manne die Treue nicht hält, so wird ihr ein eheliches, redliches starkes Herz trotzdem seinerseits immer in Treue anhängen und so ist es uns damals mit dem Fürsten Bismarck ergangen. Die Stimmung des deutschen Volkes haben die im letzten Sommer stattgehabten Wahlen nach Riffingen, Jena u. s. w. bewiesen. Das waren spontane Gefühle des deutschen Volkes, aus allen Provinzen und allen Ländern. Bismarck hat mit dem, was er gethan, sich eingekerkert in die Herzen des deutschen Volkes. (Bravo!) Und den Vorwurf, eine Partei Bismarck sans phrase gewesen zu sein, also eine Partei desjenigen Mannes, der das deutsche Reich gegründet hat, wollen wir ruhig hinnehmen.

Die Periode Bismarck ist nun vorüber und eine Aussicht auf Zurückberufung des Reichskanzlers nicht vorhanden. In einer solchen Zeit entfällt in einer Partei, wie der untrigen eine gewisse Leere. Diese Leere muß ausgefüllt werden; an Stelle des Namens Bismarck muß wieder treten das alte liberale Programm der national-liberalen Partei. Fürst Bismarck hat im Jahre 1891 ausgesprochen, daß eine Partei nicht existiren kann ohne ein klares Action-Programm, das eine Defensiv- und eine Offensiv-Politik enthält. Was ist nun dieses alte national-liberale Programm?

R. S. I. Man sucht hier verschiedene Gesenstände in der Partei zu konstruiren. Man sagt, da sind Leute, die soweit links gehen, daß sie den Deutsch-Freisinnigen eigentlich angehört und Andere saßen wieder, in der national-liberalen Partei gehen viele Leute so weit rechts, daß sie eigentlich den Konservativen zugehören. Das sind engherzige Anschauungen. Betrachten Sie sich einmal die beiden großen englischen Parteien, die conservative und die liberale. In ihren Rahmen bewegen sich Leute mit den verschiedensten Anschauungen, vom linken Flügel bis zum rechten. Und dann sehen Sie sich einmal die ultramontane Partei an. In derselben sitzen Elemente von dem demokratisch angehauchten Lieber bis zu den extrem-konservativen Graten

Preysing und Ballström. Welche Gegenstände und doch welcher Zusammenhalt. Und dann die deutsch-freisinnige Partei. Hier weiß Jedermann, daß in vielen Fragen die Stauffenberg, Richter, Hamburger u. s. w., welche früher der national-liberalen Partei angehört, nicht mit Richter übereinstimmen. Eine Einigung über die fundamentalen Grundzüge muß vorhanden sein, daneben muß aber die individuelle Anschauung freien Spielraum haben in einer liberalen Partei und jeder Richter darf in heutiger Zeit nicht betrieben werden. Ich für meine Person konstatire wiederholt, daß das Programm der national-liberalen Partei das alte liberale Programm ist. Ich erkläre klar und bestimmt, daß ich das Ziel der national-liberalen Partei nur in der festen Betonung der alten liberalen Forderungen erblicke.

R. S. Wenn wir nun fragen, wie gestalten sich diese liberalen Forderungen im Einzelnen, so sind eine ganze Reihe von Wünschen vorhanden, an denen die national-liberale Partei festhalten muß. Wir können für unsere Partei einen Fortschritt nur dann erzielen, wenn wir ein Programm mit fixen, unzweideutigen Zielen haben. Tagtäglich wird ein Feldzug gegen das directe Reichstagswahlrecht eröffnet, welches die Hauptgrundlage des norddeutschen Bundes war und jetzt diejenige des deutschen Reiches ist. Betsch wird man schwankend, ob man an diesem Wahlrecht festhalten soll oder nicht; maner Ansicht nach mit Unrecht. Es ist ja klar, daß wenn eine große Wahlbewegung in das Volk hinein getragen wird, dieselbe gewisse Auswüchse bringt. Derselben können nicht vermieden werden, können in keinem Land vermieden werden, möge es nun Frankreich, England, Deutschland oder Amerika heißen. Damit muß man rechnen; aber mit dem allgemeinen Wahlrecht kommt auf der andern Seite die Stimmung des Volkes klarer zum Ausdruck, als bei allen anderen Wahlverfahren. Es muß deshalb an dem directen Wahlrecht festgehalten werden. Viele sagen, daß durch das directe Wahlrecht drei Dutzend Socialdemokraten in den Reichstag gekommen seien. Daran ist aber nicht das Wahlrecht schuld, sondern daß 1 1/2 Millionen Socialdemokraten im deutschen Reich vorhanden sind; und es ist viel besser, daß diese Leute vorhanden haben, im Reichstag mitzusprechen, als daß sie unter der Oberfläche revolutionäre Agitation treiben. Man beklagt ferner, daß bei dem allgemeinen Wahlrecht sehr viele Ultramontane in den Reichstag kommen. Daran ist aber wiederum nicht das allgemeine Wahlrecht schuld, sondern daß weite Kreise des Volkes den Ultramontanen anhängen. Ich bin der Ansicht, daß allliberal klar ausgesprochen werden muß, daß die national-liberale Partei festhält an dem allgemeinen directen Wahlrecht, auf dessen Grundlage Bismarck seiner Zeit das deutsche Reich begründet hat. Ich will bei dieser Gelegenheit die Frage des badiischen Wahlrechts streifen und glaube, daß es zu einer Einigung dahin kommen muß, daß die national-liberale Partei das directe Wahlrecht für die badiische Kammer gewährt und zwar ohne Verquickung mit einer Verfassungsrevision, einer Reform der ersten Kammer. Wir haben in Baden das allgemeine geheime Wahl-Wahlrecht, dagegen das directe Wahlrecht nicht. Das indirecte Wahlrecht ist ein abgestorbener Stiefsohn der Verfassung und solche abgestorbenen Stiefsohne können nicht schnell genug beseitigt werden.

Das indirecte Wahlrecht hat heute keine Bedeutung verloren, da bei den Wahlmännerwahlen schon der eigentliche Kandidat bestimmt ist und die verschiedenen Parteien sich nur solche Wahlmänner aufstellen, von denen sie die feste Ueberzeugung haben, daß sie dem von ihnen in Aussicht genommenen Kandidaten ihre Stimmen geben werden. Das indirecte Wahlrecht ist nicht mehr zeitgemäß und darum wollen wir es abschneiden; es hat keine Berechtigung mehr. Eine andere Frage ist das Gemeindevahlrecht; hier liegt die Sache etwas anders. Das neue Gemeindevahlrecht hat — und dies ist auch in der letzten in Karlsruhe stattgefundenen Sitzung des engeren Ausschusses der national-liberalen Partei zum Ausdruck gebracht worden — großes Mißbehagen hervorgerufen. Das es nun nicht zweckmäßig ist, für die Gemeinden im Allgemeinen das directe Wahlrecht einzuführen, ist nicht nur die Ansicht der Nationalliberalen, sondern diese Meinung ist auch im preussischen Lande von dem Führer der Deutsch-Freisinnigen, Herrn Meyer, ausgesprochen worden. Wir können für die Gemeinden nicht im Allgemeinen das directe Wahlrecht einführen, denn wir würden in kurzer Zeit dahin kommen, daß in den Städten einfach die Posten der Stadträte und Bürgermeister mit Socialdemokraten besetzt werden. Das Gemeindevahlrecht ist eine wirtschaftliche Korporation. Und was in einigen Gemeinden in Frankreich,

**Feuilleton.**

**— Anzüglich des Reichs, das der „Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Verein“ jüngst veranstaltete, gelangte auch das Faksimile eines Briefes zum Verkauf, den Alexander von Humboldt im Jahre 1824 über die Ober eines Panamapostals an Simon Werig von Bethmann geschrieben hatte. Auch bei dem Pariser Panamaprozesse ist von den Humboldt'schen Plänen und den Äußerungen Goethe's darüber die Rede gewesen. Eine Auffrischung dieser letzteren ist gewiß geeignet allgemein zu interessieren. „Humboldt“, lautet Wort für am 21. Februar 1827 zu Gdermann, „hat mit großer Sachkenntnis noch andere Punkte angegeben, wo man mit Benutzung einiger in dem Mexikanischen liegenden Ströme vielleicht noch vortheilhafter zum Ziele käme, als bei Panama. Dies ist nun alles der Zukunft und einem großen Unternehmungsgeiste vorbehalten. — Wunders sollte es nicht sein, wenn die Vereinigten Staaten es sich sollten entgegen lassen, ein solches Werk in ihre Hände zu bekommen. Zweitens möchte ich erleben eine Verbindung der Donau mit dem Rhein hergestellt zu sehen. Aber dieses Unternehmen ist so riesenhaft, daß ich an der Ausführung zweifle, zumal in Erwägung unserer deutschen Mittel. Und endlich drittens möchte ich die Engländer im Besitz eines Kanals von Suez sehen. Diese drei großen Dinge möchte ich erleben, und es wäre wohl der Mühe werth, ihnen zu Liebe noch einige fünfzig Jahre auszuhalten!“ ... Fürwahr, ein gewaltiger Sternbild, der noch imposanter erscheint, wenn man sich gegenwärtig, wie kein die technischen Hilfsmittel zu jener Zeit im Vergleich mit denen der heutigen vergleichen sind.**

**— Ein neuer Schwindel.** Berlin, 28. Januar. Sprekendorf auf die Gittelreit mander Menschen hat ein Herz von Schlieben in Friedenau unter Verhüllung auf den Kaiser ein eigenhändliches Unternehmen ins Werk zu setzen versucht. Es wurden von ihm Rundschreiben an Personen geschickt, die gelegentlich des letzten Ordensfestes dekorirt worden waren, mit der Aufforderung, sich an der Widmung eines Prachtalbums an den Kaiser zu betheiligen. Das Werk sollte die Photographien der durch Orden Ausgezeichneten enthalten und durch seine Widmung wollte man einen von allerhöchster Stelle direkt angezeigten Wunsch erfüllen. Erwartet wurde die Einbringung von 20 Mark an den Schatzmeister Herrn v. Schlieben. Unterschrieben war das Circular Graf Karl v. Raitzsch. Die Criminalpolizei ist dieser Angelegenheit näher getreten und hat ermittelt, daß Graf Raitzsch der Sache obdunkel fern steht, daß auch kein Comite vorhanden ist und daß v. Schlieben das Rundschreiben ganz auf eigene Veranlassung verfaßt hat. Die Staatsanwaltschaft wird sich voraussichtlich weiter mit der Sache beschäftigen.

**— Ein russischer Diktator Smoloff** hat es jetzt zu Stande gebracht, Italien für den Depressionszustand zu gewinnen. Unbekannt haben diese Wähler, mit dem Brietlandern vertrieben, mehrere Vordränge, schon wegen ihrer größeren Schaulustigkeit und ausdauernden Ausdauer. Eine Vertheilung

legt 100 Meilen mit einer mittleren Geschwindigkeit von 8 bis 10 Meilen in der Stunde zurück, sie liegt also etwa einen Kilometer in der Minute; die größte Schnelligkeit, die man von Tauben kennt, sind 15 Meilen in der Stunde über eine Strecke von ebenfalls 16 Stunden. Bei den Falken ist diese Schnelligkeit dagegen die gewöhnliche. In seinem interessanten Werk über die Falkenzeit im Mittelalter und in der neueren Zeit erzählt d'Aubuisson mehrere Beispiele von der außerordentlich großen Flugkraft und Fluggeschwindigkeit der Falken. So kam z. B. ein Falke, der von den Kanarischen Inseln an den Herzog von Lerma nach Spanien geschickt wurde, aus Andalusien nach Teneriffa in 16 Stunden zurück und legte so 260 Meilen zurück, also 16 Meilen im Mittel die Stunde. Die Tauben vertragen bekanntlich keine große Gewichtbelastung, wenn sie nicht sofort im Fliegen versagen oder doch wenigstens sehr gehindert und vorzeitig ermüdet werden sollen. Es ist ja bekannt, daß um die Depressionszahl zu vergrößern und die Last zu vermindern, mehrere Schriftstücke durch Photographie verkleinert werden. Dieses Verfahren wird ja bei der Veranbarung des Falten auch wohl anwendbar bleiben; indessen darf man einem Raubbogel, der gewohnt ist, seine Beute im Fluge über ziemlich große Strecken zu schleppen, schon eine größere Last aufbürden, und Smoloff fand durch Probefeststellungen, daß ein Falke mit 4 russischen Pfunden, d. h. 1640 Grammen, beladbar werden konnte, ohne daß seine Flugkraft und Schnelligkeit Einbuße erlitt. Unkennbar sind ja auch Falken auf ihrer Luftreise weniger gefährdet, als Tauben; einem härteren Gegner wird der Falke sehr selten zum Opfer fallen, während Tauben sehr häufig eine Beute ihrer gefiederten Feinde werden. Außerdem widersteht der Falke auch besser den Witterungsverhältnissen.

**— Eine amerikanische Gerichtsverhandlung.** Vor dem obersten Gerichtshof in San Francisco kaute kürzlich ein gewisser Gomer gegen die „Waterloo Mining Company“ auf Schadenersatz, weil sein Sohn in einem der genannten Gesellschaft gehörenden Bergwerke den Tod gefunden hatte. Während der umständlichen Jugendvernehmungen erklärte der Richter Sanderson öffentlich, daß er die Verhandlungen abbrechen wolle, da er um jeden Preis der Dockszeit eines feiner besten Freunde beizuhelfen wolle; und die Anwälte gaben an gleicher Zeit die Erklärung ab, daß auch sie sich entschlossen hätten, den Sitzungsaal zu verlassen, da sie einer Stärkung dringend bedürften. Die streitenden Parteien ließen sich jedoch durch diese Theilnahmen durchaus nicht aus der Fassung bringen; sie kamen vielmehr überein, in Gegenwart des Jüngers und des Gerichtshofes weiter zu verhandeln und den Prozeß zu Ende zu führen. Und es ging vortrefflich. Wagt, wie es geht, nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang und Major und Beklagte waren bald über die Höhe der dem Exerieren zu zahlenden Summe einig. Nach erfolgter Verhandlung glaubten sie noch folgende Resolution fassen zu müssen: „In Abetracht dessen, daß die Richter und Anwälte mit ihren langweiligen Kreuz- und Querfragen den Gang einer Prozeßverhandlung nur unnützlich ab-“

halten und führen, erklären wir die Inthronisation des genannten Richters und Advokatenstandes für überflüssig.“

**— Das Theater in Amerika.** New-York, 17. Januar. Die „New-York Staatszeitung“ schreibt: Die Bühne, die bekanntlich das Volk veredeln helfen soll, wird demnach einen wichtigen Schritt in dieser Richtung unternehmen. Sie wird ein Drama vorführen, welches den großen Raub behandelt, der in den sechziger Jahren in einer Bank in Northampton verübt wurde. In den letzten Sonntagsnummern englischer Blätter finden wir spaltenlange Abhandlungen über das Drama, das nach vielen Voranfertigungen endlich effektiv werden muß. Es werden in dem Stück verschiedene Personen todtschlagen, der Bankraub selbst findet bei halbverdunkelter Bühne statt, wobei das Orchester eine traurig-klagende Weise spielt, und zuletzt liegt natürlich — die Ursache, hätten wir beinahe gesagt, wollen und aber noch rechtzeitig fertig; einer der Buchhändler wird als Ehrenmann und edler Mensch von dem begeisterten Publikum herausgerufen und erscheint an der Spitze der Gesellschaft sämtlicher Ermordeten und Mörder. Das Stück ist einem der Beteiligten, der 17 Jahre im Buchhaus gefesselt hat, auf den Leib geschrieben und er selbst wird die Hauptrolle spielen. Nun haben wir ja wohl Alle einß dem Karl Moor und seinen Räubern zugehört, aber damit hatte es doch eine andere Bedeutung. Wir bedauerten, daß eine so edle Natur zu Grunde gehen mußte, wir bewunderten den Mann nicht, weil er ein Räuber war. In diesem amerikanischen Drama aber ist kein ethisches Prinzip, kein veröhnender Zug zu finden. Einige Rechts, die mit dem Gesetz auf gespanntem Fuße stehen und strahlen, weil sie nicht arbeiten wollen, haben einen frechen Raub begangen, der sich nur dadurch von anderen unterscheidet, daß die Beute ausnahmsweise groß war. Diese Menschen werden jetzt gefeiert, es wird in dem Stück dafür gesorgt, sie in das beste Licht zu setzen, indem man in einem der Bankdirektoren ein noch schlechteres Subjekt vorführt, und am Ende ist es selbst für den vernünftigen Menschen schwierig, nicht eine gewisse Sympathie für diese Buchhändler zu empfinden. Wir weisen gar nicht daran, daß der ehemalige Sträfling und sein unternehmender Direktor ein außerordentliches Geschäft machen werden. Bama! die amerikanische Jugend wird in hellen Augen nach dem Theater strömen. Mit veredeltem Athem wird „Jung-Amerika“ jubeln, wie der Beschwörer geleert wird, wüthgeräumt wird es den Polizisten verweigern, der die „Helden“ bei den Fragen nimmt, jubelnd wird es den Einbrechern zuzuschauen, wenn sie sich durch einige kleine Morde aus den Händen der Gerechtigkeit befreien. Welche herrlicher Same wird hier ausgestreut! Die Erklärung dafür, daß so viele Kinder derartige Vorstellungen besuchen, muß wohl darin gesucht werden, daß die Eltern nicht das geringste Interesse dafür haben, was ihre Kinder eigentlich thun und lassen. Sie lassen sie laufen, wohnen sie wollen, und wenn sie eines Tages vor der Thafache stehen, daß aus dem Kind ein Lump geworden, so können sie nicht begreifen, wie das gekommen ist.

In denen die Sozialdemokraten die Verwaltung in den Händen haben, von diesen Herren geschafft worden ist, kann keineswegs ernstlich bestritten werden. Man hat dort sofort die Polizei abgeschafft. (Geister!) Dagegen ist es eine andere Frage, ob es notwendig war, für die kleineren Gemeinden das direkte Wahlrecht zu beseitigen und nach den Verträgen, die ich insbesondere in Karlsruhe gehört habe, steht fest, daß in einer Reihe von kleinen Gemeinden eine sehr starke Zustimmung darüber herrscht, daß dieselben ihre Gemeinderäte und ihren Bürgermeister nicht mehr direkt wählen. Ich glaube für meine Person, daß die Rückwärtsbewegung des Gemeindevahlgesetzes in dieser Richtung Schwierigkeiten nicht begegnen wird und sollte nach meiner Ansicht den kleineren Gemeinden das direkte Gemeindevahlrecht wieder gegeben werden. Diese Ansicht ist auch in der Karlsruher Versammlung bei einer Reihe von Abgeordneten zum Ausdruck gekommen.

Ein weiterer Punkt des alten nationalliberalen Programms ist die Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten, für welche auch die nationalliberale Partei in ihrer Mehrheit immer gestimmt hat. Als neuerzeit die Einführung von Diäten von den verbündeten Regierungen abgelehnt wurde, hat Bismarck ausgesprochen, daß er und mit ihm die ganze liberale Partei die Diäten wolle, aber an dieser Frage die Verfassungsfrage nicht scheitern zu lassen wünsche. Die Hoffnungen, welche die Regierung an die Diätenlosigkeit geknüpft, sind meiner Ansicht nach eingetroffen. Wenn man das allgemeine Wahlrecht will, muß man auch die Möglichkeit gewähren, daß Jeder in den Reichstag gelangt werden kann. Eine Reihe von Leuten sind heutzutage nicht in der Lage, ein Mandat anzunehmen, wenn sie keine Vergütung für ihren Aufenthalt in Berlin bekommen. Das Verlangen nach Diäten ist also eine alte liberale Forderung, die meiner Ansicht nach in das nationalliberale Programm gehört. Weiter wird verlangt werden ein Gesetz über die Einführung von Reichsministern und die Verantwortlichkeit derselben. Auch das ist eine alte nationalliberale Forderung und nicht nur diejenige der deutsch-freimüthigen Partei. Die letztere verlangt die verantwortlichen Reichsministern zwar ebenfalls, aber wir haben sie auch immer in unserem Programm gehabt und wiederholt ist diese Forderung gestellt worden, insbesondere von Herrn von Bennigsen, der vor Allem einen verantwortlichen Reichsfinanzminister haben will, der auf eigene Verantwortung und nicht als Gehilfe des Reichskanzlers die Finanzgeschäfte des Reiches führt. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar.

Ich verweise nur auf die Tabaksteuer; welche Lärche ist durch die Tabaksteuerprojekte herbeigeführt worden, welche später wieder fallen gelassen wurden. Diese Beunruhigungen waren vollständig unnötig. Auch darüber ist man sich vollständig im Klaren, daß das Reich nicht fortwährend Schulden machen kann, ohne zu amortisieren. Eine andere Forderung ist nach und nach in den Hintergrund getreten: die Erlassung eines Reichsvereins- und Reichsverammlungsgesetzes. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes hat sich erst jetzt wieder gezeigt anlässlich des so unglücklichen Weihenprozeßes, der auch in nationalliberalen Kreisen böses Blut gemacht hat. Das Vereins- und Versammlungsgesetz unterliegt der Reichsversammlung, hier ist eine Lücke, für deren Ausfüllung die nationalliberale Partei eintreten muß. Im Vordergrund der künftigen Jahreshäfte wird zweifellos der Kampf um die Schule stehen. Das kann nach den Ausführungen auf dem Mainzer Katholikentag und nach der Stellungnahme der Regierung beim preussischen Volksschulgesehtentwurf keinem Zweifel unterliegen.

Wir im Lande Baden, die wir die gemischte Volksschule haben, wissen dieselbe zu schätzen, und werden wir festhalten an diesem liberalen Programmpunkt. Warum sollen die Kinder, die doch später als Männer im politischen und gewerblichen Leben zusammen arbeiten müssen, auf der Schulbank künstlich getrennt und konfessionell erzogen werden? Wir vermögen das nicht einzusehen. Deshalb wollen wir stets eintreten für die gemischte Schule, wie wir sie in Baden besitzen. Wir wollen ferner eintreten gegen die demagogischen Bestrebungen des Antisemitismus. Western hat ein hervorragender Führer der nationalliberalen Partei, Hobrecht, im preussischen Abgeordnetenhaus über diese Frage gesprochen und hat der selben Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der Kampf gegen das jüdische Kapital nicht auf dieses beschränkt bleiben, sondern sich auf jedes Kapital ausdehnen werde, das liegt in der Natur der Dinge. Vorgänge, wie sie bei der Wahl Alwardts zu Tage getreten sind, werden jeden liberalen Mann die Scham ins Gesicht treiben. Es ist doch auch ein Armutshörsen für das deutsche Volk, wenn man in dem halben Prozent Juden, die in Deutschland wohnen, eine Gefahr für das deutsche Volk erblickt.

Was die wirtschaftlichen Fragen anlangt, so treten wir ein für die Gewerbefreiheit und gegen die Durchlöcherung derselben, wie sie von Seiten der ultramontanen und konservativen Partei verübt wird. Wir sind Gegner der Meisterprüfungen und der Zwangsinnungen, denn mit derartigen mittelalterlichen Gebräuden wird man dem Handwerk nicht aufhelfen können, mit der Meisterprüfung werden die wirtschaftlichen Schäden und Gegensätze nicht geheilt. Das Heil des Handwerks liegt in der korporativen Zusammenfassung der Einzelnen, in der Förderung von Fach- und Gewerbeschulen. Diese Zusammenfassung der Schwachen im Kampf gegen das Kapital zu erreichen, darauf wird die Gesetzgebung ihr Augenmerk richten müssen. Mit der Zurückdrängung des Handwerks auf Zwangsinnungen kann dasselben nicht aufgehoben werden.

Bei der Militärvorlage muß geltend gemacht werden, daß

die Regierung nicht nur fordern, sondern auch alten liberalen Forderungen Erfüllung gewähren soll, und daß ist zunächst einzutreten für das öffentliche und mündliche Militärstrafprozessverfahren mit geordneten Instanzenzug mit einer obersten Reichsbehörde an der Spitze, wie dies jetzt schon für die Zivilbehörden besteht. Diese Gesichtspunkte sind auch von unsern bewährten Parteiführer Eckhard betont worden. Eckhard muß ferner werden ein ordnungsgemäßes Beschwerderecht, in welcher Beziehung die Dinge noch sehr im Argen liegen! Endlich ist noch zu verlangen eine andere Instruktion für die Wachtposten, damit derartige Dinge, wie wir sie in Großstädten erlebt haben, daß harmlose Passanten angepöbeln werden, nicht mehr vorkommen. Wir verlangen ferner die Einführung der Berufung in Strafsamernachen, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, sowie ein Gesetz über den Strafvollzug. Alles, was ich hier gesagt, sind alte nationalliberale Forderungen, und wenn man heutzutage diese Forderungen zusammenstellt und sagt, das ist das Programm der nationalliberalen Partei, da sind die Leute erstarrt und heißen das einen Zug nach hinten. Ich heiße das weiter nichts als das Festhalten an dem altbewährten Programm der nationalliberalen Partei. Wenn wir nun fragen, wohin wir streuen, so ist es notwendig, daß wir das Verhältnis der verschiedenen Parteien zu einander erst klären. Da ist zunächst die sozialdemokratische Partei. Darüber bedarf es keiner großen Ausführungen. Wir bekämpfen die sozialdemokratische Partei wegen ihres Grundprinzips, welches die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln verlangt und eine neue Staats- und eine Gesellschaftsordnung schaffen will. Das sind keine neuen Gedanken. Schon früher vor Jahrhunderten hat man von einem Staate geträumt, der auf der Grundlage der allgemeinen Glückseligkeit aufgebaut werden soll. Solche Staaten wird es aber nie geben können, denn sie scheitern an der Ungleichheit der menschlichen Natur. Meine Herren! Wie wir verschieden sind, der Eine anders als sein Nachbar, so werden wir auch im Beruf, im Lebensgang verschieden geartet sein. Das kann nicht von Staatswegen gleich gemacht werden. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat, in dem Produktion und Konsum geregelt wird von Staatswegen, wäre der größte Polizeistaat, den jemals die Welt gesehen hat, und in dem persönliche Freiheit und kulturelle Fortschritte nicht mehr möglich wären. Die Hege der Sozialdemokratie ist sehr ungut. Allüberall hört man jetzt, daß die sozialdemokratischen Führer aussprechen, die Arbeiter hätten die Verpflichtung, unzufrieden zu sein. Auf der Unzufriedenheit basire allein der Fortschritt. Wer zufrieden ist, werde niemals einen Fortschritt erzielen.

Ja, wo sollen wir denn hinkommen, wenn alle Leute mit ihrer Lage unzufrieden wären? Es können nicht alle Leute Millionäre oder Grundbesitzer sein. Es wird immer verschiedene Berufsclassen geben müssen. Und dann hängt doch das Glück nicht von dem Besitz des Geldes ab. Manche Leute, die viel Geld haben, sind nicht so glücklich, wie die, welche zufrieden im engen Rahmen ihre Pflicht erfüllen. (Bravo.) Was unsere Stellung zu der konservativen Partei anbelangt, so war das erste Kartell eine Nothwendigkeit, das zweite Kartell wird wohl jetzt von den Führern der Nationalliberalen als ein Fehler angesehen, und ich habe selbst aus dem Munde hervorragender Führer, die sich an dem Abschluß dieses Kartells betheilig hatten, die Erneuerung dieses Kartells beantragen hören. Dieses zweite Kartell hat uns namentlich insofern geschadet, als es uns beim Volk vielhaß den Muthen erzeugt hat, daß wir den Charakter einer liberalen Partei nicht mehr besitzen. Diese Täuschung zu zerstreuen, ist eine Aufgabe der nationalliberalen Partei, und dies kann nur dadurch geschehen, daß dieselbe ihre liberalen Forderungen scharf betont und zur Durchführung zu bringen sucht. Nachdem in der konservativen Partei die Extreme die Oberhand gewonnen haben, haben wir mit diesen Leuten nichts mehr zu thun. Es giebt allerdings in ihrer Mitte noch eine Reihe ruhiger denkender Männer, die auch launig mit uns gehen und diese werden wir ruhig acceptiren. Aber mit dem wilden Demagogentum Stöcker und Genossen, welches auf die schlechten Instinkte der Menge spekulirt, wollen wir nichts zu schaffen haben.

Was die ultramontane Partei anbelangt, so vertritt dieselbe in erster Reihe theokratische Interessen und hat erst in zweiter Reihe den Staat im Auge. Eine solche Partei werden wir stets bekämpfen. Dieselbe verlangt die Rückberufung der Jesuiten, sowie nicht nur die konfessionelle Volksschule, sondern auch konfessionelle Gymnasien und konfessionelle Universitäten. Was die deutsch-freimüthige Partei anbelangt und unsere Stellungnahme zu derselben, so ist dies eine schwierige Frage, schwierig namentlich in Baden, wo die deutsch-freimüthigen Führer bekanntlich eine nichts weniger als im Interesse des Gesamtliberalismus mündenswerthe Stellung einnehmen. In Preußen liegen die Dinge anders, und hier wird sich das Zusammengehen der liberalen Elemente früher vollziehen als bei uns. Meine Herren! Wenn jetzt noch nicht die Augen aufgeschlossen sind, wer sich jetzt noch nicht bewußt ist, daß die liberalen Parteien zusammen halten müssen gegen die Reaction von Oben und Unten, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen. Wenn die ultramontane Partei der Militärvorlage Konzeßion macht und dieser dadurch zur Annahme verhilft, dann wird ihr Einfluß nur eine weitere Stärkung erfahren. In Baden wehren sich die Deutsch-freimüthigen gegen eine Annäherung an die Nationalliberalen. Sie wollen zusammengehen mit den Ultramontanen, um die nationalliberale Majorität zu brechen. Nach meiner Ansicht liegt die Gefahr in einer ganz anderen Richtung. Bis jetzt haben die Ultramontanen

22 Sitze; hierzu kommen noch 2 konservative Mandate. Wenn wir rechnen, daß 6-7 Sitze von den Ultramontanen genommen werden, wozu vielleicht noch 3 oder 4 konservativ-antidemokratische Abgeordnete kommen das wird das Bild des nächsten, vielleicht des übernächsten badischen Landtags sein, genau so, wie es jetzt in Preußen der Fall ist. Die Deutsch-freimüthigen werden das Ränglein an der Waage nicht bilden, sondern höchstens die Nationalliberalen aus einzelnen Bezirken hinausgeworfen haben. Einen Nutzen für die liberale Sache werden sie mit diesem Vorhaben gewiß nicht erreichen. Nach meiner Ansicht kann ein freimüthiger Mann niemals etwas mit der ultramontanen Partei zu schaffen haben.

Meine Herren! Gegengewärtig ist ein solches Quantum von Unzufriedenheit und wirtschaftlichem Mißbehagen angekommen, daß man sich oft fragt, wie soll das weiter gehen. Es kann hiergegen nur ein Mittel geben und das ist ehrliche politische Arbeit. Wenn das nichts hilft, dann kann der Einzelne, der redlichen Willens weiterarbeitet, wenigstens sagen, ich habe meine Schuldigkeit gethan, ich habe redlich gearbeitet im Dienste des Vaterlandes. Die große Zeit ist dahin. Kaiser Wilhelm ist zu den Vätern verjährt, sein großer Sohn ist ihm bald in das Grab nachgefolgt, Moltke ist tot und Bismarck weilt einsam auf seinen Gütern. Die Erinnerungen an die große Zeit verblasen, der Kampf ums Dasein tritt in den Vordergrund, die Kleinigkeiten der Tagesmühsal beherrschen die Gemüther. Interessenpolitik allüberall wohin wir schauen und endlich weit verbreiteter Pessimismus in weiten Schichten unseres Volkes.

Meine Herren! Dagegen müssen wir antämpfen. Ueber die Bestrebungen des Einzelnen, über das wirtschaftliche und politische Unbehagen muß eines stehen: das ist der Blick auf das Ganze. Meine Herren! Ich möchte die Mahnung an Sie richten, nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern zu arbeiten, um im politischen Leben, soweit dies in den Kräften eines jeden liegt, einzutreten für die Ziele unserer Partei, für das Wohl des Vaterlandes. Wenn wir das thun, dann wird auch die Zukunft für unser Volk wieder eine ersprießlichere werden. Wir wollen überall betonen, daß wir eine Partei des liberalen Bürgerthums sind, selbstständig gegenüber der Regierung, feststehend in den großen Zielen, die unsere Partei von jeher geleitet haben, über Alles stehend die Wohlfahrt des Vaterlandes. Wir wollen bekämpfen jede reaktionäre Bestrebung, die in unser Volkleben eingzugreifen droht, möge sie nun von oben oder von unten kommen. Wenn wir das thun, dann wird es unserer Partei und dem Vaterlande wohl ergen. Meine Herren, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: „Unser Vaterland, es lebe hoch!“ (Stürmischer Beifall.)

Herr Max Baffermann von Schwellingen gab seiner Freude über das Gehörte Ausdruck, interpellirte den Vorredner wegen der Frage der Abschaffung von Stichwahlen, welche Wagnahme er dringend für nothwendig halte und lud schließlich die Anwesenden zu einer nächsten Sonntag in Hockenheim stattfindenden Versammlung ein.

Herr Landtagsabgeordneter Klein-Weinheim erklärte sich ebenfalls mit den Ausführungen des Herrn Rechtsanwält Baffermann einverstanden. Insbesondere befürwortet er warm den Vorschlag, den Gemeinden bis 1000 Einwohner wieder das direkte Gemeindevahlrecht zu geben, weist aber zugleich darauf hin, daß von den Gegnern des jetzigen Gemeindegesetzes ein großer Vorzug desselben absichtlich verschwiegen werde. Dieser Vorzug bestehe in der Gleichberechtigung der bürgerlichen mit den nichtbürgerlichen Einwohnern. Herr Klein tritt ebenfalls für das direkte Wahlrecht zum badischen Landtag ein, da dasselbe nur geeignet sei, das Interesse an den Landtagswahlen zu heben und die nationalliberale Partei zu energischer Thätigkeit anzuspornen.

Herr Stadtrath Hirschorn von Mannheim feierte das monarchische Prinzip, indem er zugleich im Gegentheil hiesig auf die unerquicklichen Zustände in den Republiken Frankreich und Amerika hinweist. Redner fordert sodann die bürgerlichen Elemente zum Zusammenschluß behufs Abwehr der sozialdemokratischen Gefahr auf und schloß mit einem Hoch auf unseren Großerzog.

Herr Rechtsanwält Ernst Baffermann bemerkte gegenüber den Ausführungen des Herrn Baffermann-Schwellingen, daß die Abschaffung der Stichwahlen großen Schwierigkeiten begegnen würde, da selbst in der nationalliberalen Partei die Meinungen hierüber getheilt seien. Jedenfalls werde sich der Centralrath der nationallib. Partei demnächst mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Herr Pilger von Ladenburg brachte sodann ein Hoch auf Herrn Baffermann-Mannheim aus, das derselbe mit einem Hoch auf die Gemeinde Ladenburg und die nationalliberale Partei Ladenburgs erwiderte.

Um 1/6 Uhr erreichte die imposant verlaufene Versammlung ihr Ende.

## Spät gesehen.

Von Charles Norouel.

(Schluß verboten.)

104

(Fortsetzung.)

„War Niemand hier, Louis?“ befragte Marcelle dann nochmals den Diener.

„Niemand, gnädiges Fräulein!“ — „Ah, ich versehe, es sind ja jetzt keine Pariser in der Nachbarschaft. Und Christian hat man auch nicht gesehen?“ — „Der Herr Marquis ist heute nicht gekommen, gnädiges Fräulein.“ — „Wie sonderbar! Er läuft auch davon, der Verräther! Kommen Sie, Mich Corlina, wir müssen uns leider schon mit uns selbst begnügen!“

Vor dem Schloße arbeiteten zwei Gärtner, bei ihnen blieb Marcelle stehen. Es fiel ihr plötzlich ein, ob nicht wenigstens die kleine Gabrielle in der Nähe sei. — „Marcelle hatte eine besondere Vorliebe für das sanfte — kleine Kind — das über seine Jahre hinaus ernst und verständig war, und auf dessen ganzem Gesichtchen stets ein Hauch von Traurigkeit lag — als hätte die Kleine den Druck der unerbittlichen Schmach — der auf ihrer Familie lastete.“

„Haben Sie nicht Gabrielle gesehen?“ fragte die Witwe einen der Gärtner. — „Nein, gnädiges Fräulein.“ — „Wo mag sie nur sein?“ — „Wir können es Ihnen leider nicht sagen?“ — „So ist das ganze Haus leer!“

Mit leiser Verwunderung lebte Marcelle um und trat in die Vorhalle des Schloßes. Hier wenigstens war Alles an seinem Platze. Zwei stattliche Valanen lebten nachlässig auf den Beistühlen, an den Wänden hingen Jagdgemälde, Hirsdantelweide und Eberkauen, und am Fuß der breiten Marmor-treppe, standen gleich Schildwachen, kunstvolle Broncestaturen — die vergoldete Kandelaber trugen. Marcelle stieg mit Mich Brampton in den ersten Stock hinauf, wo sie sich trennten, um sich für das Mittagessen umzukleiden.

Die tiefe Stille im Hause bedrückte das junge Mädchen und machte es nervös. Mit ungeduldiger Festigkeit klangte es für das Kammermädchen, eine echte Pariserin, Namens

Victorine, um denselben die gleichen Fragen vorzulegen, wie dem Gärtner und dem Stallknecht. „Hat denn Niemand Gabrielle gesehen? Und wo bleibt die Baronin?“ fragte Marcelle unruhig. — Victorine konnte ihr nur wiederholen, was die Anderen bereits gesagt hatten, sie wußte Nichts.

Um sieben Uhr lautete die Tischglocke. Marcelle nahm mit Mich Brampton in dem tiefen Speiseaal an einer Tafel Platz, auf welcher vier Bediente aufgelegt waren. Die beiden Damen blieben aber allein, und während die Diener mit unbeweglichen, schenker gleichgültigen Gesichtern servirten, fragte Marcelle sich im Stillen, was die lange Abwesenheit ihrer Stiefmutter zu bedeuten habe, was denn überhaupt vorgehe.

Die plötzliche Abreise ihres Vaters, das Verschwinden Gabrielles und das Begleichen der Baronin waren Ereignisse, die sie im höchsten Grade beunruhigten und ihr die schimmlichsten Ahnungen einflößten. Bzw. ersten Mal in ihrem Leben sah sie sich in einer solchen Lage, bisher hatte sie stets den Grund der Abwesenheit oder Verspätung eines Familien-gastes erfahren.

So wenig sie die Baronin auch liebte, sie mußte ihr die Verantwortlichkeit widerfahren lassen, daß sie nie eine derartige Uebertretung der einfachen Höflichkeitsformen begehen würde. Es mußte demnach etwas Ernliches, Unheilvolles geschehen sein, aber was? Je weiter die Zeit vorrückte, desto ängstlicher wurde sie, aber es gelang ihr trotzdem, sich der Dienerschaft gegenüber zu beherrsigen. Nach Beendigung der Mahlzeit trat sie auf die Terrasse hinaus, schaute einige Zeit nachdenklich in die Ferne und ließ endlich Antoine zu sich rufen.

„Hat mein Vater beim Wegfahren Nichts gesagt?“ fragte sie den Kammerdiener. — „Nichts, gnädiges Fräulein.“ — „Immer Nichts!“ rief sie, unwillig mit dem Fuße stampfend.

Antoine machte ein düsteres Gesicht; der treue Diener fürchtete ebenfalls ein Unglück, ohne jedoch ergründen zu können, welcher Art die drohende Gefahr war. Unfähig, sich länger zurückhalten, zog Marcelle ihn bei der Seite. „Antoine!“ sagte sie hastig. „Sie sehen, wie ich mich ängstige. Die Baronin ist nicht zurückgekehrt und ihre Tochter ist auch verschwunden. Das muß einen besondern Grund haben.“

„Ich kann es Ihnen nicht sagen, gnädiges Fräulein.“ — „Doch, Sie müssen es wissen.“ — „Ich schwöre Ihnen, daß

ich keine Ahnung habe.“ — „Was that mein Vater vor seiner Abreise?“ — „Er schloß sich fast eine Stunde lang in seinem Zimmer ein.“ — „Wann wölkte er wiederkommen?“ — „Der Herr Baron befahl, ihn um Mitternacht in Montreux abzuholen.“

Das war doch eine gute Nachricht; eben schlug es halb neun, sie brauchte also keine Sorgen mehr zu warten. „Es ist gut, Antoine“, sagte sie ruhiger, „Sie können jetzt gehen.“

Sie schickte auch Mich Brampton fort und blieb allein. Von heftiger Neugier getrieben, ging sie wieder in den ersten Stock hinauf, aber statt in ihr eigenes Zimmer trat sie in dasjenige der Gräfin ein. Sie hatte nicht zu befürchten, übersehen zu werden, denn weder Helene noch Suzanne mit Gabrielle waren zurückgekehrt, und selbst wenn man sie hier fand, konnte sie Unruhe und Besorgnis um die Abwesenden vorbringen.

Sie fand die Thür offen und Alles in größter Ordnung. Das Colletenzimmer, das Boudoir mit seinen tauenden kleinen Nippesachen, Alles sah so frisch und duftig aus, als würde die Herrin dieser Räume jeden Augenblick zurück-erwartet — Nichts deutete auf plötzliche Abreise oder gar Flucht hin. Nachdem Marcelle mit dem Licht in der Hand vergeblich Alles durchsucht hatte und Nichts entdecken konnte, was ihre Unruhe bekräftigt hätte, entschloß sie sich, das Zimmer zu verlassen und ihre Nachforschungen im Arbeitskabinett ihres Vaters fortzusetzen — vielleicht hatte sie dort mehr Glück.

Die Wohnräume des Barons kontrahierten hart mit denen seiner Gemahlin. Sie waren fast von düfterem Brunn, das Bett mit den hohen Schulen, die Beduakete, hinter welchen sich ein Mann aufrechtstehend verbergen konnte, die Tische und Schränke, die ganze Ausstattung war in erstem, strengem Styl gehalten. Marcelle durchsuchte das Arbeitszimmer ihres Vaters mit unruhigen Blicken — die schriftlich an dem Schreibtisch hatten bleiben — an welchem der Baron geschrieben hatte. Ein Fach stand halb offen — und sie konnte der Versuchung nicht widerstehen, hinein zu blicken.

Sie bemerkte ein Couvert, dessen Aufschrift sie hastig beim Schein der Kerze entzifferte. Sie lautete: „An meine Tochter Marcelle.“ — (Fortsetzung.)



Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Ergänzung der Straßenpolizeiordnung betr. (27) No. 9738. In Ergänzung des § 89 Abs. 1 der Straßenpolizeiordnung wird auf Grund des § 366 Ziff. 10 des St.-G.-B., § 5 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1874 und § 30 St.-G.-B. hiermit mit sofortiger Wirkung

angeordnet:

Im Fall eintretenden Frostes darf in denjenigen Straßen, in welchen die Kanalisation schon durchgeföhrt ist, die Grundstücke jedoch noch nicht angeschlossen sind (sonach insbesondere in der ganzen inneren Stadt) das Abwasser nicht mehr in die Straßengraben verbracht, sondern muß in die in den Rinnen angebrachten Sinkkasten (Kanaleinstürze) eingeschüttet werden.

Die demerken hierzu, daß ein Einschütten des Abwassers in die in der Mitte der Straßenbahn befindlichen Ventilationsöffnungen, Einsturzhäute, Lampenhalter, ebenso in die auf den Gehwegen angebrachten Seiteneingänge unter allen Umständen zu unterbleiben hat und strafendes Einschreiten nach sich zieht.

Ueber die Lage der für die einzelnen Grundbesitzer in Betracht kommenden Einflüsse wird denselben durch die Schutzmannschaft in den nächsten Tagen geeignete Belehrung zugehen. Mannheim, den 26. Januar 1893. Großh. Bezirksamt. Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Bei einer dahier mehrfach wegen Diebstahls bestraften Person wurden die nachverzeichneten Gegenstände vorgefunden, die wahrscheinlich durch Diebstahl oder auf andere Weise erworben sind. Verzeichniß der Gegenstände: 1. 1 neuer schwarzwollener gestricelter Frauenrock. 2. 1 gestricelter schwarzwollener gestricelter Frauenrock. 3. 1 dunkelbrauner Frauenrock aus Tüchstoff. 4. 1 neues weißes Küchenschutzhut, blau farriert (S. ges.) 5. 1 weißes Taschentuch. 6. 1 weißes Taschentuch mit gelbem und schwarzem Rande, (gelb u. schwarzes Monogramm K. B.) 7. ein weißes Taschentuch, roth, M. S. gezeichnet. 8. ein gebildetes Handtuch, roth, D. R. ges. 9. ein weißes Bettuch. 10. eine neue, baumwollene, roth, blau und graugestrichelte Schürze. 11. 4 Paar verschiedene Frauenstrümpfe. 12. 2 ältere Druckkattun-Kinderhöschen. 13. 1 grau- und weißwollenes Kopftuch. 14. 2 weißwollene gestricelte Kinderhöschen. 15. 1 weiße gestricelte Unterjacke. 16. 1 Kinderunterhose mit Kermel von Baumwollflanell. 17. 1 Kinderkleidchen von braunem Baumwollflanell mit weißen und schwarzen Blüschchen. 18. 1 Badetüch, dem Zeichen C. G. E. M. 19. 1 weißes Säckchen mit Aufschrift 5 Kilo feinstes Weizenmehl der Kunstmühle S. Hildebrand & Söhne Mannheim mit 8 Bröckchen gefüllt. 20. 1 neuer Sack. 21. 1 Paar gute Herrenschuhe steif mit Knöpfen besetzt. Ich erlaube, gestante Mittheilung der Criminalpolizei hier zu kommen zu lassen, bei welcher diese Gegenstände zur etwaigen Einsicht verwahrt sind. 1893 Mannheim, 17. Januar 1893. Groß. Erster Staatsanwalt. Dieb.

Fahrniß-Versteigerung.

Mit amtlicher Ermächtigung werde ich aus dem Nachlaß des verlebten Bohmers Joseph Ranzig im Hause Bahnhofplatz Nr. 3 im 5. Stock am 1. Februar d. J., Mittwochs 1. Februar d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr u. Mittwochs 1. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung veräußern:

Rüchenschütz, Herren- und Frauenkleider, Bettung, Möbel u. verschiedener Hausrath. Mannheim, 29. Januar 1893. G. B. Köhler. Waisenrichter.

Bekanntmachung.

Die Errichtung der Ortstrankenkasse der Diensthöfen, sowie der ohne Lohn oder Gehalt beschäftigten Gesellen, Gehülften und Lehrlinge betr. Nr. 903. Mit Bezug auf meine Einladungen vom 21. I. d. Mts. mache ich die Beteiligigten darauf aufmerksam, daß die Mitgliederverzeichnisse und die Listen der Arbeitgeber, welche die wählbaren Personen enthalten, bis zur Wahl im Kassenlocal, Q 4, 2 zur Einsicht anliegen. 1747 Mannheim, 30. Januar 1893. Der Vorsitzende der Kassenverwaltung. Weisinger.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwochs, 1. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pianofort Q 4, 5 dahier: 1726 1 Kasten mit 300 Stüd Stahl- und Kupferstücke, 1 Pianino, 1 Harmonium, 1 Zither, 1 Billard, 3 vollständ. Betten, 4 Kanopen, 5 Kommoden, 2 Waschkommoden, 4 Nachttische, 3 Kleiderchränke, 1 Divan, 1 Bücherchrant, 4 Schiffsomier, 8 Hohlstühle, 1 runde und eckige Tische, 1 Servirtisch, 2 Hängelampen, 1 Tischdruckmaschine, 17 Bände Rogers Conversationslexikon, 1 Fernrohr, 2 Handtücher, 1 großer Koffer, 1 Kaffee, ein Wein und 1 Theerkerbis, 1 Weckeruhr, 1 Reisekoffer, 1 Sommerüberzieher, verschied. Herrenkleider, Silber, Spiegel und Porzänge im Vollverkaufsweg, ferner im Auftrage: 1 Partie echt französischer Cognac, ältern Jahrgangs gegen Baarzahlung öffentlich veräußern. Mannheim, 31. Januar 1893. Ebner. Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Aukundigung.

Auf Antrag der Betreuer und mit Ermächtigung der Oberverwaltungsbehörde werden folgende, dem entmündigten Andreas Sommer von hier gehörigen Liegenschaften am Dienstag, den 31. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr in dem Rathhause dahier öffentlich freizeiglich versteigert, als: 1. L. S. No. 449, Plan No. 6, 21 ar 63 qm Acker, links des Mannheimer Wegs, neben Valentin Müller III, Ehefrau und Karl Kamp, Ehefrau, Tax. 500 M. 2. L. S. No. 393, Plan No. 5, 25 ar 69 qm Acker, rechts auf die Mannheimer Straße, neben Andreas Hittner und Johann Bohrmann II, Tax. 1200 M. 3. L. S. No. 2403, 30 ar 15 qm Acker im Brühlmühl, neben Adam Wehe IV und Aufhäuser, Tax. 900 M. Die Steigerungs-Bedingungen liegen zur Einsicht in dem Rathhause dahier offen. Sandboten, 16. Januar 1893. Das Bürgermeisterramt. Gerbel.

Stiftungs- und Sparkassengelder auf 1 Hypotheken zu bill. Zinsfuß und constanten Bedingungen vermiethet 40089

R. Carl Seifer, Köhler, bei ex. Collector.

Öffentliche Versteigerung. Mittwochs, 1. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pianofort in Q 4, 5: 1 Pianino, 2 Kanopen gegen Baarzahlung im Vollverkaufsweg öffentlich veräußern Mannheim, 31. Januar 1893. Schuhmacher, 1749 Gerichtsvollzieher, B 5, 11/2.

Straßburger Gänseleber-Pasteten Sommer Kal und Salm in Gelée Sardines à l'huile Appetitsild Delicateßhäringe. Amerikanische Ochsenzungen verschiedener Größe Corned beef Kronen-Summer Engl. Saucen und Pasteten grosse Auswahl. Colman's Mustard Mixed-Pickles & Piccalilli von Gross u. Blackwell Cornichons, Perlzwiebel Oliven, Capern Krüffel, Champignons Krebschwänze Ostind. Ingber in weißen Töpfen. Liebigs, Kemmerich's, u. Cibil's Fleisch-Extract Kemmerich's Fleisch-Bepton. Dr. Koch's Bepton-Bouillon. Conserveirte Früchte & Gemüse in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt Herm. Hauer, O 2, 9.

Heirath Karlsruhe. Das Fräulein, welches eine Offerte und Nr. 343 entrichtete, wird höf. gebeten, ihre Adresse wieder anzugeben, da der Brief verlegt wurde, worauf Antwort sofort folgen wird. 1680

A. E. Wolf American Dentist Approbirt in Canada, D 2, 3. D 2, 3. Plomben in Gold, Silber, Email etc. 52374 Künstliche Zähne u. Gebisse Künstliche Zähne oh. Platten Schlafgas, Electricität und verschiedene andere Methoden zum schmerzlosen Zahnziehen. 15jähr. selbstkändige Erfahrung in B. N. America.

Zahnelier v. S. Stein G 3, 16. Einsehen künstl. Gebisse, per Zahn von M. 2.50 an. Plombiren, schmerzlos Zahnziehen etc. 51487

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegülter dem Instrumenten-, Präcisions-Mechaniker und Optiker. 1118 Vertriebsorte: L. Wiesenthal, L. Tech. Chem. Gewerkschaft in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickler etc. Barometer u. Thermometer in reichster Auswahl.

Ital. Rothwein per Liter 80 Pf. Bei Abnahme von Fässchen 70 Pf. Pfälzer Weißwein per Flasche 45 Pf. ohne Glas, empfiehlt 1752 Georg Dietz, G 2, 8, Marktplat.

Pariser 1750 Kopfsalat. Herm. Hauer, O 2, 9. Frische Schellfische per Pfund 30 Pf. empfiehlt 1753 Georg Dietz, G 2, 8, Marktplat.

Morgen Mittwochs, früh 8 Uhr wird auf dem Speisemarkt G 1, 1 eine große Partie prima junge Hammel per Stüd nur 40 Pf. ausgehauen. Chr. Schneider, Rehgartenstr., 1730 Neudenheim.

Prima junges Hammelfleisch aus der Schlächterelei Weber und Schneider, Neudenheim (Nr. 45 Pf.) ist täglich zu haben bei H. Hermann, Hiltale W. Müller, S 1, 1. 1742 Suppen mit Teigwaren. Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man löst dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von 24

MAGGI'S Suppenwürze hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben bei G. Schellenberg, Mohrenapothek, G 3, 5.

Verene Frauenverein Mannheim. Weibell. II. Frauenarbeitschule. Der erste diesjährige Tuchmachkurs beginnt am 3. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr. Anmeldung während der Unterrichtsstunden in M 3, 1. 1727 Mannheim, 31. Januar 1893. Der Abtheilungsvorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858. Hamburg Deichstraße 1. Den in Mannheim wohnenden Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntnissnahme, daß die Ritalienfahrten pro 1893, sowie die Cuitungen der Pensionskasse bei dem uns befreundeten Kaufmännischen Verein Mannheim zur Einlösung bereit liegen. 1639

Musikverein. Dienstag Nachmittags 3 Uhr Probe für Sopran und Alt. 1666 Sing-Verein. Dienstag Abend 7 1/2 Uhr Gesammtprobe. 1731

Mannheimer Sängerkreis Heute Dienstag Abend Probe. 51934

Heirath Karlsruhe. Das Fräulein, welches eine Offerte und Nr. 343 entrichtete, wird höf. gebeten, ihre Adresse wieder anzugeben, da der Brief verlegt wurde, worauf Antwort sofort folgen wird. 1680

A. E. Wolf American Dentist Approbirt in Canada, D 2, 3. D 2, 3. Plomben in Gold, Silber, Email etc. 52374 Künstliche Zähne u. Gebisse Künstliche Zähne oh. Platten Schlafgas, Electricität und verschiedene andere Methoden zum schmerzlosen Zahnziehen. 15jähr. selbstkändige Erfahrung in B. N. America.

Zahnelier v. S. Stein G 3, 16. Einsehen künstl. Gebisse, per Zahn von M. 2.50 an. Plombiren, schmerzlos Zahnziehen etc. 51487

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegülter dem Instrumenten-, Präcisions-Mechaniker und Optiker. 1118 Vertriebsorte: L. Wiesenthal, L. Tech. Chem. Gewerkschaft in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickler etc. Barometer u. Thermometer in reichster Auswahl.

Möbel, Betten, Spiegel. Empfehle mein großes Lager in Ratten- u. Polstermöbel, Betten und Spiegeln. 54004

Das neue 58856 Adressbuch von Mannheim für 1893. Ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie felter zum Preise von M. 4.50 zu haben. Erste Mannheimer Typographische-Anstalt E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3 empfiehlt sich zur Herstellung von 717 Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Fr. Rötter, H 5, 2. Der amüsante und interessant Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg. 1118

Kleingemachtes Holz per Ctr. M. 1.20. 54127 Schmitt, E 5, 12.

Anzeige aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh. Veränderte. 17. Joh. Schmitz, F. A. u. Elisabeth Weffer. 17. Ludw. Müller, Schiffgeh. u. Elisabeth Schifferdecker. 21. Peter Schmitt, Schmied u. Katharina Kunz. 21. Adolf Becker, F. A. u. Caritas Trabert. 21. Georg Schund, Heizer u. Marg. Matheis. 23. Karl Gust. Friedr. Alex. Lehrer, Postillon u. Anna Maria Glöck. 23. Johann Brand, Spengler u. Sofia Eleonora Paul. 21. Heinrich Eicher, Heizer u. Barbara Ritzhan. 22. Adam Demuth, Metzger u. Elisabeth Marg. Demuth. 25. Det. Mat. Gabr. Vogt, Bäcker u. Eva Marg. Ristler. 25. Jakob Zink, F. A. u. Katharina Ohmer. Januar. 21. Phil. Dilmann, Schuhm. m. Katharina Köpfinger. 21. Valent. Burkart, Spengler m. Elisabeth Franziska Bröckler. 21. Ludw. Grundhöfer, Locomotivführer m. Maria Wolff. 21. Ludw. Schäfer, F. A. m. Maria Georg. Januar. 15. Karl, S. v. Mich. Reih, Schirmfäher. 14. Heinrich Wilhelm. 19. Elisabetha, T. v. Joh. Hirsch, F. A. 20. Anna Maria, T. v. Valentin Heil, Maurer. 20. Ottilia Emma, T. v. Joh. Friedrich Hehl, Buchbinder. 19. Louise, T. v. Gottl. Christof Dörr, F. A. 14. Philipp Albert, S. v. Josef Seiler, Schriftföher. 17. Kurt Benjamin Kuboff, S. v. G. Krauß, Bankbeamter. 22. Josef, S. v. Jakob Köcher, Eisenbahnheizer. 19. Margaretha, T. v. Phil. Salomon Tagner. 22. Elisabetha, T. v. Franz Stumpf, Maurer. 21. Johanna. 21. Helena, T. v. Georg Fuchs, Wagenwärter. 19. Phil. Heinrich, S. v. Joh. Födingen, Spejereikrämer. 19. Paula Irma Bertha, T. v. Heinr. Gräber, Kaufmann. 21. Edmund Otto, S. v. Bernh. Saal, F. A. 21. Rosina Karolina, T. v. Theodor Schäfer, Kapazierter. 17. Elisabeth, T. v. Reinh. Braun, Bäckermeister. 24. Josef, S. v. Wilh. Schollenberger, F. A. 18. Katharina, T. v. Heinrich Marler, F. A. 22. Johanna, T. v. Christian Klein, Schuhmacher. 24. Anna Maria, T. v. Johann Schmitt, Maurer. 20. Karolina Juliana, T. v. Franz Rommel, Bierbrauer. 23. Karl Anton, S. v. Adam Heil, Gasinhalateur. 21. Louise, T. v. Gustav Breitenbacher, Obsthändler. 24. Barbara. 21. Albert Aug., S. v. Joh. Melemann, Gastwirth. 25. Franz August, S. v. Adam Handwerker, Maurer. 24. Christina, T. v. Adam Kourab, F. A. 25. Johann Reinhold, S. v. Heinr. Kirch, Schuhmacher. 20. Richard Paul, S. v. Ferd. Ludw. Scharpf, Buchbinder. 23. Anna, T. v. Peter Böcher, F. A. Januar. Geborene. 20. Gertraud Louise, 17 J. a., T. v. Wilhelm Gut, Kaufmann. 23. Heinrich S. M. a., S. v. Alex. Feiler, F. A. 22. Johann Eichhorn, 30 J. a., Malgast. 24. Elisabetha, 1 J. 2 M. a., T. v. Martin Schwamm, F. A. 25. Jakob Vingenfelder, 58 J. a., Kaditer. 25. Emil, 9 M. a., S. v. Friedrich Sutter, Bäcker. 25. Eugen Georg, 2 M. a., S. v. Franz Becker, Brunnenmacher.

Neues Intensiv-Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer. Vorzüge: Weisses Licht, Gerichte Wärme, Farbenunterscheidung wie bei Tageslicht, Kein Rauch oder Russ, Absolut ruhiges Glühen, 1088 Enorme Ersparniß, In 5 Minuten installirbar, ohne Veränderung der Gasleitung, 5mal so billig als gewöhnliches Gaslicht, 5mal so billig als electrisches Glühlicht. General-Vertreter: Wilh. Printz L 3, 3 Mannheim L 3, 3 Telephon Nr. 768.

Das neue 58856 Adressbuch von Mannheim für 1893. Ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie felter zum Preise von M. 4.50 zu haben. Erste Mannheimer Typographische-Anstalt E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3 empfiehlt sich zur Herstellung von 717 Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Fr. Rötter, H 5, 2. Der amüsante und interessant Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg. 1118

Kleingemachtes Holz per Ctr. M. 1.20. 54127 Schmitt, E 5, 12.

Danksagung. Für die wohlthunenden Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes, sagen wir unseren innigsten Dank. 1704

Rudolf Miésto und Schweifern.

**Tausende,**  
langst gezogene Loose sind, noch unentdeckt und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 60 Pf. Marken versendet Bankier A. Dann in Stuttgart franko die Serienliste (27. Jahrg.) über alle bis Ende 1892 gezogenen Serienloose nebst Verlosungskalender für 1893; auch kontrolliert er Loose etc. rückwärts à 10 Pf. per Stück, vorwärts à 15 Pf. per Stück und Jahr. 54021

**Hypotheken**  
in beliebigen Beträgen, auf angelegene Neubauten, räumliche bebaubar, zu günstigen Bedingungen vermittelt. 719  
**Ernst Weiner,**  
B 5, 11/2.

Gründl. Abhies-Unterricht erstelt H 4, 26, 3. Tr. rechts. 1460

**Zurückgefehte Ballhandschuhe**  
für Damen und Herren  
**Wilhelm Ellstaetter**  
Kunststraße N 3, 78.

**Mondamin Brown & Polson**  
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

entölt Malsmehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöhte die Verdaulichkeit der Milch. Überall vorrätig in Pack. à 60 u. 30 Pfg. 50383

**Roman-Bibliothek**  
des  
**General-Anzeigers.**  
für die zuletzt erschienenen Romane  
**Irrthümer.**  
Erzählung von F. Arnefeldt.  
**Das Drama von Melbourne.**  
Roman von F. W. Harme.  
**Die Auswanderer.**  
Roman von Philipp Berges.

lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Feinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diesemigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

**15. Februar**  
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.  
Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. Februar in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten

**Große Preis-Ermäßigung.**  
**Butter! Butter!**  
Ich offerire heute bis auf Weiteres:  
**Vorzügliche Landbutter 90 Pf.**  
(garantirt reine Kochbutter).  
**Süßrahm-Tafel-Butter à Mk. 1.20**  
in extrafeiner Qualität.  
Herner empfehle:  
Aechten Emmentaler à 90 Pfg. und 100 Pfg.  
Holländer Kugelfäse à 90 Pfg.  
Nenschthaler Rahmkäse à 70 Pfg.  
Fromage de brie 1/2 Pfund 25 Pfg.  
Camembert das Stück 40 Pfg.  
Nenschthaler, 25 Pfg.  
Lauterbacher Appetit-Käsechen 10 Pfg.  
sowie alle Sorten  
hochfeine Wurstwaren (auch im Aufschnitt).  
**C. Kaufmann,**  
L 12, 7, Baumhalsgärten.

**3000 Ctr. Ruhrer Maschinenkohlen**  
Wer logen und sofort lieferbar, billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Nr. 1743 an die Expedition d. Bl. zu richten. 1713

**Conservatorium für Musik in Mannheim.**  
Dem Sommersemester (15. April 1893) ab können einige Hospitanten für Blasinstrumente und Contrabaß zu ermäßigten Bedingungen aufgenommen werden. Bewerber wollen sich der Direktion in der Vormittagsstunde von 11—12 Uhr vorstellen. 1725

**Philharmonischer Verein.**  
Montag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr  
im kleinen Saale des Saalbau  
**Musikalische Aufführung**  
unter geß. Mitwirkung von  
Fräul. Marie Liebmann (Clavier), Fräul. Hermine Hayden (Gesang), Herrn Julius Siefert (Violine) und Herrn August Hebermann (Cello).  
Billete für Nichtmitglieder sind in der Musikalienhandlung von H. Schler zu haben. 1735  
Referent: Platz N. 2., nicht referent: Platz N. 1.

**2er Club.**  
Sonntag, 5. Februar d. J.  
**Carnevalistischer Damen-Clubabend mit Tanz**  
in den Sälen des „Badner Hofes“.  
Anfang präcis 6 Uhr Abends,  
wozu wir unsere verehr. Mitglieder nebst einführbaren Familienangehörigen freundlich einladen.  
Näheres durch Rundschreiben. 884  
Vorschläge für Einzulehrende sind von heute bis längstens Freitag, 3. Februar schriftlich anher einzureichen.  
Der Vorstand.

**„Arion“ Mannheim**  
(Hermannscher Männerchor).  
Samstag, 4. Februar 1893, Abends 8 Uhr  
**Carnevalistischer Familienabend**  
in den Sälen des Ballhauses. 1480  
P. S. Vorschläge für Einzulehrende beliebe man an den Präsidentschen im Local oder bei unserem Schriftführer Herrn J. Knapp, O 4, 17, 2. Stock schriftlich einzureichen.  
Der Vorstand.

**Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“**  
Samstag, den 11. Februar a. c.  
Abends 8 Uhr  
**Maskenball**  
in den Sälen des „Badner Hofes“.  
Vorschläge für Einzulehrende sind bis längstens 31. ds. Mts. in unserem Lokal „neue Schlange“ abzugeben. 1094  
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

**Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.**  
Donnerstag, den 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr  
im Casinoaal (R 1, D)

**Vortrag**  
des Herrn Dr. Munk aus Marburg über:  
**„Die soziale Frage in Israel“**,  
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige höflichst einladen. 1586  
Der Vorstand.  
Gäste (Damen und Herren) sind willkommen.

**Neuer Medicinal-Verein Mannheim (E. S.)**  
1. Klasse: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich  
2. „ „ „ „ 20 Pfennig wöchentlich  
3. „ „ „ „ Familien bis 4 Köpfe 25 Pfennig  
4. „ „ „ „ Familien über 4 Köpfe 30  
Jährlich werden 50 Wochenbeiträge erhoben. Kezallische Behandlung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der Aerzte“ (47 Aerzte), desgleichen freie Wahl unter sämtlichen hiesigen Apothekern.  
Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem Geschäftsführer 53419  
**C. Ehmann, P 3, 12, faden.**

**Hausentwässerungen.**  
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführungen werden besorgt durch  
**Baumeister Georg Weber,**  
H 9, 4b.

**Krönig's 1299**  
**Homöopathische Poliklinik.**  
Unter ärztlicher Leitung.  
Magdeburg, Kaiserstr. 82.  
Heilung von Geschlechtskrankheiten (selbst vorantretende Fälle) mit Mitteln, denen niemals Siedehitze folgt, von Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Mannschwäche, Blasen- und Nierenleiden u. s. w. — Auswärtige brieflich. Nach den Grundsätzen der Homöopathie u. es Naturheilverfahrens.

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
in Hannover, Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärtige brieflich. 1607

Meine Broschüre über  
**Asthma**  
und  
dessen Bekämpfung  
(dureh 20 jähr. Erfahrung an mir selbst erprobt)  
versende ich gratis und franco.  
**A. Klein, Herford,**  
Höckerstr. 291.  
53988

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
neue (größere) pr. Pfd.; Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., füllfertige gut einständige Gänsefedern Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2.50 M., russische Gänsefedern Pfd. 3.50 M. feinste, weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Vorrat vollständig vorhanden) werden geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.)  
Gustav Lustig, 54240  
Berlin S., Prinzenstraße 46.  
Berpachtung wird nicht berechnet.  
Viele Anerkennungschriften.

Zum Weihnachtsfest wird angenommen. L 4, 18, 1 Tr. 1712  
Erschienen gebrühten Eltern einen neuen Kursus im Aufschieben, sowie meine Arbeitshilfe bei möglichem Preise. Um geneigten Zuspruch bittet  
Clara Jeller, O 7, 16.  
**Ausverkauf**  
wegen baulicher Veränderung 931  
**Mühlhäuser Zeugreste:**  
Kleiderstoff, Cheviot, Wästelstoff, Reste für Jaden u. Kinder-Anzüge, Wolle, Baumwolle, Janselle, Satin, Shirting, Schurzstoffe, Futter, Vorhangstoffe, Handtücher, Taschentücher, Sammt, Blaud, Ballfloss, Corsetten, Kurzwaren u. s. w., Stoffen von M. 2.— an per Meter.  
Josef Schmied, O 6, 6, Leich. Str.  
Schnelldreher erhalten, gratis Musterkarten in billig. Stoffen. Hohe Provision. Frankofretung. Jed. Maß.  
H. Welter in Nürnberg.  
Nächstes Lagerort:  
G. Schaff. 1651  
D. 33925

**Handschuhwascherei**  
L. Jähningers  
befindet sich nunmehr  
H 2, 8, 3. Stock.  
**Warnung.**  
Ich warne Jedermann, meinem Sohne Friedrich auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste. 1686  
Friedrich Schwann,  
Walldorf.  
Es wird fortwährend zum  
**Waschen und Bügeln**  
(Glaugbügeln)  
angenommen und prompt und billig besorgt. 35508  
Q 5, 19 parterre.  
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

**Gefunden**  
Verloren und bei Hr. Postamt deponirt:  
eine Taschenuhr. 1700  
**Zugelassen**  
Ein großer, dunkelblauer Bernhardsinerhund zugelassen. 1491  
Gg. Wagner, Albesheim.

**Masken**  
Schöne Vereinsmasken und Dominos  
preisw. 1 u. 53, 2/2. 851  
Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verkaufen od. zu verlaufen. 482  
Näheres L. 14, 5a, 2. Stock.  
Elegante Damenmasken u. Dominos preiswändig zu verkaufen. 100  
P 5, 1, 3. St. 16.

**2 Damenmasken**, noch neu (Bayerin u. Lyolein) zu verkaufen oder zu verkaufen. 1599  
G 8, 18, 2. St.  
**2 Damendominos** mit Hüten zu verl. H 4, 6, 2. St. 1070  
1 elegante Damenmaske einmal gebraucht, sehr preiswürdig zu vermieten. 1090  
L 11, 29b, 3. St.  
Schöne Damenmaske zu verkaufen oder zu verkaufen. 1461  
H 7, 17b, 2. St.

**3 Kindermasken** (Damsel, Gretel und Rotkäppchen) zu verkaufen. H 4, 26. 1622  
**Herren- u. Damen-Masken** billig zu verkaufen. 1080  
K 4, 8/2, 4. St.  
Mehrere schöne Damenmasken zu verm. S 2, 6, 3. Stock. 590  
Eine elegante Damenmaske zu verkaufen oder zu verkaufen. 1004  
F 7, 23, 3. Stock.

**Ankauf**  
Keine Laden-Einrichtung für Speerei wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 54113 an die Exped. d. Bl. 54113  
Altes Blei und Zinn kauft Mannheim Glasmaler. H 9, 21. 43964  
Eine wenig gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1649 an die Expedition ds. Blattes. 1649

**Zimmereignitur**, wenig gebrauchte, gut erhaltene, sowie Gaslatr. zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 1737

**Verkauf**  
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Garten, Keller, Wasserleitung sofort oder bis Ostern zu vermieten, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. (Nieder-gärten). 1209  
Näheres im Verlag.

**Zu verkaufen der 1. April:** ein 2stöck. Haus in der hies. Oberstadt mit Manfarden, Seiten u. Hinterbau u. schönem, tiefem Hofraum, zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näh. in der Exped. ds. Blattes. 1192

**Verkauf!**  
Ein großes, massiv gebautes Haus mit Laden, Magazin und sonstigen Verhältnissen, zu jedem Fabrikations-Betriebe geeignet, in feiner Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 520

**Für Bauunternehmer.**  
Zu verkaufen ca. 2800 qm best. Bau-Terrain in gt. Lage, nahe der Bahn u. Wasser gelegen, m. großer Zukunft, worauf sich etwa 10 mittlere Häuser erbauen lassen, wofür zum größten Theil heute schon, solche Kaufstücker vorhanden sind. Näh. im Verl. 930

**Metzgerei**  
zu vermieten, auch mit kleiner Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 1325

**Gut erhaltene Oefen**  
sowie  
**ein Schlitten**  
billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

**Bäckerei**  
mit completer Einrichtung billig zu vermieten oder zu verkaufen. 1503  
Näheres T 6 Nr. 5d, 3. Stock.

Eine große u. eine kleine Bettstelle mit Matrage zu verl. 1469  
E 6, 8.

1 Haflleid, 1 Böhmerstein (poiler) und 1 Kanape billig zu verkaufen.  
Näheres O 6, 2. part. rechts  
Ein großer Schreibtisch, 1 Sopha und 1 Kommode zu verkaufen.  
448  
E 3, 15, Laden.

2 vollständ. Betten, 1 Stuhl, 1 Kanape zu verl. S 8, 2. 1743  
**Ein neuer Kassenstank** (aussteig. Konstruktion) billig zu verkaufen. G 3, 15. 1265

Gut erhalt. Kinderbettschubladen mit Matrize billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1668

Neue und gebrauchte Möbelbänke u. eine leichte Preisschneise zu verk. H 3, 13. 1699

2 Bettladen mit Kopf und Matratzen u. 1 Peluchegarantur zu verkaufen. 932

O 6, 2, part. rechts.

Pferd zu verkaufen. Ein vierjähriger Rothschimmel, Wallach, 14 St. schwer, ist wegen Aufgabe eines Geschäfts preiswürdig zu verkaufen in Neckenheim bei 1374

Valentin Welker. Kanarienvogeln u. Zuchtweibchen zu verkaufen. 1633

F 4, 15, Hinterh.

Stellen finden für Kapitalisten.

Zur größeren Ausdehnung einer mit vielem Beifall aufgenommenen kunstgewerblichen Werkstatt sucht ein schon länger unter der Leitung eines tüchtigen Fachmannes bestehendes Geschäft einen 1276

stillen Theilhaber mit einer Einlage von ca. 10000 Mk. Rentabilität nachweisbar. Offerten unter K. N. No. 435 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. zu richten.

Zwei Gehilfen und ein Lehrling gesucht. 1601

F. A. Weid. D 5, 14, Herren- und Damenfrisier

Schreiner gesucht. L 4, 5. 1743

Tüchtige Verkäufer finden dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen bei 1741

G. Reibinger, D 2, 1. 1. ordentl. Hausbursche, der fernhin kann, zum baldigen Eintritt gesucht. 1478

Näheres im Verlag.

1 jg. kräft. Bursche, welcher mit einem Verbe umgeh. kann, wird sof. gesucht. 1638

Mittelfrage 150.

Ein Mädchen, welches zu kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet, zu sofort. Eintritt gesucht. L 2, 1/2, 1 Tr. 1392

Modes. Durchaus perfekte 1697

Arbeiterin, sowie ein Lehrmädchen sucht 6. Sach, D 2, 4.

Ein junges Mädchen wird per 15. März des Tages über zu zwei Kindern gesucht. 1729

Ju erfragen in der Expedition.

Einige ordtl. Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. A 5, 3, St. rechts. 1732

Ein tüchtiges Hausmädchen sof. gesucht. F 4, 12, 3. St. 1718

Bei sof. ein tücht. Mädchen, das selbstständig gut kocht u. Hausarbeit übernimmt. Feign-erford. 1697

L 8, L 3. St.

Ein Mädchen welches das Weisnähen gelernt hat, gesucht. 1701

J 1, 18, 2. St.

Ein braves Mädchenogleich gesucht. Q 4, 19. 1720

1 solb., tücht. Mädchen gesucht. 1657

L 13, 15, 4. St.

Stellen suchen

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen kaufmännischen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen. Näher. im Verl. 50498

Ein fauconsfäh. jg. Mann sucht Stelle als Ausläufer oder Einlaster. 886

Zu erfragen in der Expedition.

Kaufmann, 21 Jahre alt, mit Buchhaltung, Correspondenz vollkommen vertraut, perfecter Stenograph, wünscht sich zu verändern. — Preisliche Referenzen. — Off. Offerten unter Nr. 1293 an die Expedition erbeten. 1293

Eine Frau, die schon längere Jahre in Privathäusern arbeitet, im feinen Sticken u. Ausbessern, hat noch Tage zu vergeben. Näher. O 3, 20, 2. St. 535

1 jg. gebild. Mädchen, das als Comptoiristin u. Verkäuferin thätig war, sucht in feinerem Geschäft d. d. Stelle, ob. Bureau. Off. Off. unter Nr. 1468 an die Expedition d. Bl. 1468

Eine junge reinliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln. G 5, 15, Part. 1690

Ein fleißiges Mädchen empfiehlt sich im Knöpfen u. Plätzen. 1689

G 5, 15.

Eine junge Frau sucht Stelle im Waschen und Bügeln, nimmt auch Monatsstelle an. 1745

J 7, 14, Hinterhaus.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht. Für ein hiesiges Kohlen- u. groß-Geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter K. Nr. 1816 an die Exped. d. Bl. 1616

Tapetierlehrling sofort gesucht. G 8, 26. 50571

Lehrling m. guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gesucht von C. Schulz Nachfolger, F 4, 7, Glas, Porzell., Steing. u. Lampen en gros. 1552

Eine Papierhandlung und Papierwarenfabrik Süddeutschlands sucht für jetzt oder später einen Lehrling mit guter Schulbildung. Offert. unter W. 1663 an Rudolf Woffe Frankfurt a. M.

Lehrling gesucht zu alldaligem Eintritt in ein Assuranz- und Agentur-geschäft. 49548

Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Beurlaubung.

Miethgesuche

Eine kleine, ruhige Familie sucht eine Wohnung von etwa 6 Zimmern, nebst Zubehör in gutem Hause. Offerten unter Nr. 549 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht Wohnung mit 7 Zimmern, sowie Parterre-Magazin, Keller und großem Hof. 1182

Offerten mit Preisangabe unt. No. 1182 an die Expedition.

Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, von ruh. Leuten auf Mitte März gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. A. 1487 an die Exped. d. Bl.

Wohnung, 4-5 Zimmern und Zubehör in gutem Hause u. April zu miethen gesucht. Offert. unt. Nr. 1656 an die Exped. 1656

In der mittleren Stadt wird von ruhigen Leuten eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. März gesucht. Off. mit Preisangabe an 1695

H. Rant, Rechtsagent, F 5, 9.

Gut möbl. angelegtes Zimmer zu miethen gesucht. Offert. unter Nr. 1735 an die Expedition d. Blattes. 1735

2 ineinandergehende größere Zimmer (möglichst das eine möblirt) als Bureau u. Wohnung pr. 1. März oder später zu miethen gesucht. Hochparterre bevorzugt. Offerten unter D. 2812 an Rudolf Woffe, O 4, 5. 1675

Zu miethen gesucht per 15. Febr. ein hübsch möbl. Zimmer, event. auch Pension in feiner Familie. 1749

Gest. Offerten unter A. S. 1749 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Magazine

U 6, 27 helle Werkstätte zu Rm. 15 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermieten. 50591

Näh. 2. Stod.

Läden

C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stod. 1641

J 1, 11 Laden mit Wohn. zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod. 1002

N 2, 5 am Rauhhaus, Laden m. anst. Räumlichkeiten zu verm. 1235

N 3, 17 Laden mit allem Zubehör zu v. 1108

N 6, 6 Parterre-Küchlein 2 teiten als Bureau mit Magazin zu verm. 943

P 6, 23/24 Heibelbergstraße, 1 schön. Laden mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, u. aber ohne Wohnung zu vermieten. 52320

S 2, 1 zwei Part.-Zim. zu vermieten. 1604

In meinem Hause, Ecke der Schwabingerstraße No. 18a sind bis 1. April 2 Läden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres J. S. Saam. 880

Bureau 2 Zim. u. v. 1900

Näh. G 8, 29.

Langstraße 26, Laden mit oder ohne Wohnung per 1. März zu vermieten. 544

Comptoir oder Laden mit anstehendem Zimmer und Küche in D 5, 15 sofort beziehb. zu vermieten. 672

Wirtschaft zu vermieten oder zu verkaufen. 900

Näheres im Verlag.

Selten günstige Gelegenheit zur Errichtung einer Filiale oder Vertretung in Ludwigshafen geboten. Laden, Bureau, in bester Lage der Stadt, Telefon etc., Geschäftsführung würde mit übernommen. 1542

Knechtchen unter J. L. 1542 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

A 3, 10 Schloßplatz. Schönst. 2. Stod mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubeh. sof. zu vermieten. 58864

B 6, 1 der 2. Stod, vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Part. 940

B 5, 6 part. 3 Zimmer u. Küche sof. u. v. 953

C 2, 31 3. Stod, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 1266

B 4, 11 Wohnung zu vermieten. 1706

C 4, 14 Parterre, 4 Zimmer, Küche, Keller, Speisek., Magazin, Logen und Coitraum, f. Engros-Geschäft, Laden, Bureau oder beliebigen Gewerbebetrieb sehr geeignet, auf Verlangen auch weitere Räume, pr. 1. April d. J. oder später zu vermieten. 1191

C 4, 16 Gamp. Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. u. v. 802

C 7, 8 Part.-Wohnung als Bureau geeignet, zu vermieten. 74

D 2, 2 schöne, geräumige Wohnung per 1. April zu verm. 1682

Näheres 2. Stod.

D 2, 3 auf 1. April der 2. Stod zu verm. 462

Näheres im Laden.

D 2, 12 4. St., 2 od. 3 Zim. mit Küche pr. Mai u. v. Näh. Laden. 1256

D 7, 21 2. St., schöne Wohnung, 6 Zim. mit od. ohne Parterre-Magazin zu verm. 1734

E 5, 14 unmöbl. Part.-Zimmer nach der Straße gef. zu vermieten. 1291

E 8, 9 schöne Wohn. 4 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 1386

F 2, 12 1 U. Woh. an ruh. Leute zu v. 1635

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermieten. 689

Näheres 3. Stod.

F 8, 14 2. Stod, 4 Zim. u. Zubeh. 1. April zu verm. Näh. Parterre. 952

G 2, 13 Seitenbau, zwei Zimmer und Küche nebst Zubehör, sowie hinterh. Parterre, 2 Zim. und Zubehör zu vermieten. 925

G 3, 11 4. Stod, 3 Zim. u. Küche zu v. 441

Näh. 3. Stod links.

G 4, 21 kleine Wohnung zu verm. 1703

G 7, 4 2 Zim. u. Küche u. v. Näh. G 7, 6. 907

G 7, 5 4. St., freundl. möbl. Zim. zu v. 1723

G 7, 12 4. St., 2 Zim. u. 2 Küche u. v. 1665

G 8, 17 abgechl. Wohn., 2 Zim., Küche u. v. 1589

Zugehör zu verm. 1589

G 8, 29 Ringstr., 2 u. 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 1199

H 4, 1 1 frbl. Wohnung zu vermieten. 1267

H 6, 10 eine Wohnung von 3 Zim. mit Schlosserwerkstätte per 1. März günstig zu vermieten. 1555

H 7, 1 ein neuhergerichteter 3. Stod, 5-7 Zim. nebst allem Zubehör zu v. 1079

H 7, 5a 4. St., 6 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. 1202

H 7, 27 4. Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. sof. oder später u. v. Preis 14 Mk. Näheres 3. Stod. 233

H 7, 27 1. St. Part.-Wohn. 5 Zim. und Küche auch für Comptoir geeignet, per 1. April u. v. Näh. 3. St. 252

H 8, 32 4 schöne Zim., Küche, Badest. u. v. 1473

ob. Gardeobe zu verm.

H 8, 38 1. St., schöne Wohnung, 7 Zim. mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. 1480

Näheres 3. Stod.

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1714

H 9, 4a 1 eine schöne Wohnung, 4 Zimmer und Küche (auch getheilt), 1 Zimmer und Küche sofort oder per 1. April zu vermieten. 792

Näheres 2. Stod.

H 9, 4b 1. Stod, Wohnung bestehend in 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., auch als Bureau geeignet, per 1. April a. c. zu vermieten. 1715

J 5, 13 2. St., 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 1715

K 3, 11 Ringstr., 2. St., 8 Zim. m. Balkon, gr. Küche, Badest., 2 Mansarden, 2 Keller sof. od. später zu verm. Näheres Parterre. 1593

K 4, 71 b Ringstraße, abgechl. 2 schöne Wohn. 3. Stod, Balkon, 4 Zim., Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres 2. Stod. 551

K 4, 81 1 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. 1819

L 2, 4 drei Saupenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. 96

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 50230

L 4, 7 H. Wohnung im 3. St. zu verm. 946

L 7, 5 Gehaus, 2 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badest., Küche etc. zu verm. 52098

Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 8, 7 Bismarckstr., 2. Stod, 5 Zim. u. v. 87

L 11, 1b schöner 2. Stod zu vermieten. 1799

Näheres 3. Stod.

L 12, 7 Gehaus 3. St. schön. 6 Zim. mit Zubeh. per 1. April oder 1. Mai zu verm. 1342

Näheres 4. Stod.

L 14, 4 4. St., 8 Zim., Küche, d. l. April u. v. R. part. 1068

L 15, 2b, der 3. Stod, 6 Zim., Küche und Speisek., u. i. Zubeh. eleg. ausgestattet, zu verm. Näh. Bismarckstr. bei Ein. Heng. J 9, 26. 1463

M 2, 18 Mansardenwohn., 2 oder 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort u. v. 1694

M 3, 8 Wohn. in den Hof geh. u. Saupenzimmer. 225

N 8, 11 2. St., m. 6 Zim., 2 Küche u. Zubeh. zu vermieten. 1581

N 4, 9 II. (4. Wohnung, 4 Zim. mit Hof nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1059

N 4, 14 Part.-Wohnung zu verm. 1693

O 5, 12 2 Zimmer, Küche u. Keller u. Zubeh. zu vermieten. 1688

O 6, 6 1 Wohn. 3-4 Zim. nebst Zubehör im 3. Stod zu vermieten. 1650

P 2, 1 Wohnung mit 6 Zimmern im 4. Stod, gegen die Planken, bis 1. März zu vermieten. Näheres 2. Stod, zwischen 10 und 12 Uhr. 1719

P 3, 12 schöne Wohnung im 2. Stod zum 28. Februar zu vermieten. 1709

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhause ein sehr schöne Wohnung, abgeschlossen, 3 Trepp. hoch, 8 Zimmer, Küche, Keller etc. an kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. 465

Q 5, 15 2. St., 3 Zim. und Küche per 1. April zu vermieten. 1705

Näheres im Laden Q 5, 14.

R 3, 15a 2. St., 1 leerer Zim. a. b. Str. u. v. 801

S 2, 18 1 gr. Part.-Wohn. u. 1 H. im 3. Stod zu vermieten. 1733

T 1, 1 3. St., 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer nebst allem Zubehör in ruhige Leute vortheilhaft zu vermieten. 1584

T 5, 1 eine Wohnung im 2. Stod, 2 auch 3 Zim., sowie 2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 218

T 6 Friedrichsring, 3. Stod m. Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. Näh. G 8, 29. 459

T 6, 8 Friedrichsring, 2. St., 5 gr. Zim. u. Zubeh. 3. St., 4 Zimmer zu verm. Näh. G 8, 29. 1201

U 1, 9 der 2. Stod, 8 Zim. nebst Zub. ganz od. geth. zu v. Näh. U 1, 9, 2. St. 101

U 2, 2 eleg. abgechl. Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 652

Näheres 2 Tr. hoch.

U 5, 26 schöne abgechl. Wohnung, 3 Zim. und Küche, ebenso eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 1631

Näheres L 13, 14, 2. Stod.

Zu vermieten. Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör. 654

Näheres R 7, 1b, Bureau.

Abgechl. Wohnungen 2. und 3. Stod, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres K 4, 7 1/2, 2. Stod. 552

Schwefingerstr. Nr. 19/21 1 Zimmer und Küche zu vermieten, per Mai. 10 Mk. 541

Kleine Wohnung zu verm. Näh. Trautweinstr. Nr. 23. 1087

Rheinstr. eleg. Wohn., 8 gr. Zim. u. Zubeh. u. v. Näh. G 8, 29. 1198

Friedrichselderstraße 6a, Wohn. u. 2-3 Zim., Küche u. allem Zubehör zu verm. 1472

Näheres Knapp, 3. Stod.

Wohnung, 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 1648

Valentin Jopp in Neckarau, gegenüber dem Bahnhof. 1636

Friedrichselderstr. No. 2-3 leerer Zimmer zu vermieten. Näheres 3. Stod.

U 5, 14 I ist eine schöne Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör, Badest., Zimmer etc. per sofort oder 1. April Verlegungshalber zum Preis von Mk. 850 zu vermieten. Näheres daselbst. 1568

Sedenheimerstraße, ganz nahe beim Schulhaus 2, 3 u. 4 Zim. und Zubeh. per 15. März u. 1. April zu verm. Näheres Sedenheimerstr. 24, 2. St. 1659

Mittelstraße 27 kleine Wohnung, 8. Stod, ganz ober getheilt, ferner 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 1687

Möbl. Zimmer

B 1, 8 3. Stod, Zim. möbl. zu vermieten. 951

B 2, 15 gr. möbl. Zim. u. v. 1855. part. 1591

B 4, 5 2 neu möbl. Z., Wohn. u. Schlafzim. sof. zu vermieten. 1468

C 2, 15 2 St. 5. 1 möbl. Zim. u. v. 740

C 3, 19 gr. möbl. Part.-Zim., Seitenb., sof. u. v. 1691

C 4, 2 1 f. möbl. Zim. sof. u. v. R. 2. St. 1419

C 4, 12 1 Tr., f. möbl. Wohn. u. Schlafzimmer u. l. Febr. zu v. 180

C 4, 15 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer preiswerth zu vermieten. 1321

D 3, 3 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. (auf Berl. auch Koh. 1440

D 5, 7 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. u. v. 1634

D 6, 6 3. St., möbl. Zim. m. Pension für ihr. jungen Mann zu verm. 1225

D 6, 6 3 Tr., f. möbl. Zim. zu vermieten. 1305

F 4, 3 3 Tr., 1 heizb. möbl. Zim. m. 2 Betten sof. u. v. 1476

F 8, 14a 2. St. rechts, 1 fein möbl. Zim. für 2 Herren od. Damen zu v. 1345

# Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel

## Julius Ohnhaus.

Mannheim 607  
T 1. 3a früher rothes Haus T 1. 3a.

### Für die Hausfrau!

Nur dasjenige eignet sich zur Verwendung für den Haushalt, was Gut und Billig ist. Nur ist nicht alles Billige auch gut, ja wir wissen, daß das preislich Billigste fast ausnahmslos auch das Beste ist. So auch mit den Toiletteseifen. Eine wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualifizierende Toiletteseife ist die

## DOERING'S SEIFE mit der EULE.

Überall käuflich & 40 Pfg. pr. Stck.  
Diese ist gänzlich säurefrei und so mild, daß sie tagtäglich von allen Angehörigen, ob jung, ob alt, angewendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Unreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Function der Haut. Dabei ist Doering's Seife billig, denn sie braucht sich bis auf den kleinsten Rest auf, und nützt sich so sparsam ab, daß man in der That von billigeren, die zwar billiger, aber auch mit allerlei gewichtsvermehrten, gänzlich unnützen Stoffen gesättigt sind, fast das Doppelte braucht. Es ist also Doering's Seife mit der Eule bei höherem Einkaufspreise immer noch billiger, als die bei billiger und einer sparsamen Hausfrau sehr zu empfehlen.

## Buchen-Brennholz

1a trock. Scheitholz, zerfeinert & M. 1.50  
519 Kuchholz-Abschnitte  
(20-25 Cm. lang, beliebige Sorte) & M. 1.25  
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28

## Ruhrkohlen

alle Sorten; klein gehacktes Tannenholz, Bündelholz, sowie Buchenholz empfiehlt  
J. K. Wiederbold, J 10, 9. Telefon 616.

### Zähne

und ganze Gebisse, neuester Erfindung, unzerbrechlich und schönster Ausführung, werden unter Garantie und Schmerzlos eingesetzt. Kranke Zähne und tiefstehende Wurzeln werden sicher u. schmerzlos extrahiert. Plombiren etc. etc. unter billigster Berechnung. 411  
J. Dietrich's Zahnlaboratorium  
K 1, 8 Adenstraße. K 1, 8.

### Trauer-Hüte

beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten. Gut und preislich. Schwarze Kransen. 1024  
Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.  
Babette Maier,  
F 6, 8. Nodos. F 6, 8.

Habe mich hier zur Ausübung der augenärztlichen Praxis niedergelassen. 1169  
Sprechstundentäglich: Vormittags 10-12 Uhr  
Nachmittags 2-4 Uhr  
An Sonn- u. Feiertagen nur Vorm. 10-12 Uhr.  
Dr. med. C. B. Mayer,  
Augenarzt D 3 Nr. 1, II. Stock,  
früher Assistent an der Augenklinik des Herrn  
Geh. Dr. Weber in Darmstadt und an der  
Kölner Augenhellanstalt.

### Unser Bureau

befindet sich vom 1. Februar in 1696  
Lit. A 3 No. 6.  
Helmreich & Co.

N 2, 6 Anton Werle N 2, 6  
Kaufstr. Mannheim. 46456  
Reichhaltiges Lager in:  
Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren,  
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Weinservices,  
Waschtisch-Garnituren  
in den neuesten Formen und Mustern.  
Bierkrüge u. Biergläser mit und ohne Deckel,  
Bier- u. Kaffeegegenstände aller Art,  
Hôtel- und Haushaltungs-Einrichtungen.  
Bazar für Geschenke.  
Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Papier-maché.

### Vereine

erhalten gestifte Fahnen und Schärpen, Fests- u. Vereins-Abzeichen, Feinblech, Feinblech, Sportbekleidung für Turner-, Turnier-, Radfahrer-, Feste- und Athletenklubs zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung durch das  
Specialgeschäft für Vereine von F. Rihmann,  
P 3, 12 vis-à-vis den drei Glocken P 3, 12.  
NB. Gleichzeitig empfehle mein gut assortirtes Cigarren- und Spatierkäse-Lager. 35619

K. Friedmann,  
D 1, 13  
Mästen-Garderobe  
für Damen u. Herren;  
größtentheils neue elegante  
Costumes und Dominos  
zu verkaufen zu mäßigen Preisen.  
Bereine und größere Gesellschaften  
Vorzugspreise. 1013

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mitteilung, daß ich vom heutigen meine Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung, verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in 58151  
D 5, 15  
befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.  
D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.  
NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens befreit.

### Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenschätzungen und solide Ausführung durch  
Ph. Fuchs & Priester, 43625  
Schweinger-Straße Nr. 45. Telefon Nr. 634.  
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

### Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien. —  
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-  
nütze zunächst den von über 77699  
64000  
(amtlich bezeugt)  
Abonnenten gelassenen „Breslauer General-Anzeiger“.  
Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 19900.  
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

### Preisermässigung.

Von heute ab offerire:  
Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.  
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05  
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15  
(in 1/2 Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Deutbar feinste Qualität.)  
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80  
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90  
(groß, getocht und vollfettig). 713  
Ia. Götthner Cerealiemehl  
Ia. Braunschweig Leberwurst,  
Ia. Braunschweig do.  
Ia. Thüringer Rothwurst,  
Ia. Thüringer Sülzwurst,  
Ia. Sächsische Sülzwurst,  
Ia. Sächsische Mettwurst.  
Versandt auf Wunsch ins Haus.  
Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.  
G. Wienert's Filiale  
S 1, 8.  
Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach

### Zur gefl. Beachtung.

Da nun sämtliche gebundenen Romane  
„Die Ehre des Hauses“  
und  
„Die verleugnete Tochter“  
fertiggestellt sind, bitten wir, dieselben baldigst  
in unserer Expedition abzuholen.  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

### Erste Mannheimer Typographische Anstalt

## Wendling Dr. Haas & Co.

hält stets vorräthig:

- Frachtbriefe
- Rechnungsformulare
- Quittungsformulare
- Miethverträge
- Hauszinsbüchelchen
- Zahlbefehle
- Prozessvollmachten
- Wein- u. Speisekarten

zu billigsten Preisen.

### Größtes Spezial-Geschäft in

## Corsetten

Mannheim  
Julie Sängelbach,  
N 3, 9  
Kunststraße.  
Lager in Paris, Vienne u. Brüssel.  
Fogens Marke P. D. vom letzten bis zum billigsten Genre.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie für vorzüglichsten Sitz.  
Confirmanden- und 21856  
Kinder-Corsets  
Leibbinden und Corsetschoner.  
Corsetstoffe und sämmtl. Zubehö-  
re für Corsetten zu en-  
gros Preisen. Waschen u. Reparaturen auch nicht bei mir gekauften Corsets schnell u. billig.



### Tanzlehr-Institut Lünner.

Fastnacht-Sonntag, Abends 7 Uhr  
im Saalbau  
Masken-Kränzchen.  
Karten hierzu können in meiner Wohnung U 1, 1b,  
2. Stock in Empfang genommen werden. 1400  
Zuschneide-Unterricht  
in Damenschneiderei und Wäsche.  
Gründliche Ausbildung theoretisch und praktisch nach leicht faß-  
licher Methode mit dem 1. Preis und gold. Medaillon prämiert.  
Eintritt jederzeit. 54156  
J. Chronszek, Direktor der deutschen Schneider-  
Akademie, M 3, 9 (Scheffelstr.).

### Masken-Leihanstalt

von  
D. Freitag aus Ladenburg  
bei  
Th. Hirsch Ww.,  
B 1, 5, Breitestraße. 585  
Maskenanzüge von 2 Mk. an.



### Brauerei Hochschwender

empfiehlt ausgezeichnetes  
Wiener Export- und Lagerbier aus der Brauereigesellschaft  
Eichbaum, reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder  
Lagezeit nebst aufmerksamer Bedienung und vollen Preisen.  
48137  
Morr.